Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
42 (1908)

116 (27.4.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739770

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 116. Oldenburg, Montag, 27. April 1908. XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat nach Besichtigung der türkischen Truppen in Santi Quaranta ein herzlich gehaltenes Telegramm an den Sultan gerichtet.

*

Der Kriegsminister v. Einem ist in Nizza eingetroffen, um dort den Rest seines Urlaubs, der ihm bisher ausgezeichnet bekommen ist, zu verleben. Er wird am 15. Mai die Amtsgeschäfte im vollen Umfange wieder übernehmen.

*

Durch Verordnung des Senats tritt am 1. Juli 1908 im Staate Hamburg der Achtuhrladenschluß in Kraft für alle Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittel-, Tabak- und Zigarrenläden.

*

Der preußische nationalliberale Parteitag fand in Magdeburg statt.

*

Die Arbeitgebervereinigung der englischen Schiffbauindustrie hat durch Anschlag bekannt gegeben, daß die Werften an der Nordostküste Englands und die Werke am Clyde die Mitglieder der Schiffbauvereine aussperren. Von dieser Maßregel, die am 2. Mai in Kraft tritt, werden rund 80000 Arbeiter betroffen.

Nationalliberaler Parteitag.

S. u. H., Magdeburg, 26. April

Der nationalliberale Parteitag für Preußen, auf dessen Tagesordnung die Stellungnahme zu den Landtagswahlen und Festsetzung des Wahlaufrufs steht, und dessen Verhandlungen man aus diesem Grunde in politischen Kreisen mit besonderem Interesse entgegensah, trat hier unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Vertretern der nationalliberalen Parteiorganisationen aus der ganzen Monarchie zusammen. Neben dem Parteiführer Bassermann waren auch sehr viele Abgeordnete erschienen. Ferner bemerkte man die politischen Leiter aller größeren nationalliberalen Zeitungen und auch zahlreiche Angehörige der Jugend-Organisation der Partei. Die Verhandlungen wurden am gestrigen Abend durch eine Begrüßungsfeier im „Fürstenhof" eingeleitet.

Es nahm, mit großem Beifall begrüßt, Reichstagsabg. Bassermann das Wort: Die preußischen Landtagswahlen haben für ganz Deutschland hohe Bedeutung. Die bevorstehenden Neuwahlen vollziehen sich unter glücklichen politischen Auspizien. War es doch dem Liberalismus vergönnt, in der letzten Tagung des Reichstages Erfolge zu erzielen innerhalb der Blockpolitik, unter der heute unser politisches Leben im Reiche steht. Das sind die ersten Erfolge einer neuen Aera, eine neue Phase deutscher innerer Politik. Es ist damit eine Periode abgeschlossen, in der Zentrum Trumpf war. (Zustimmung.) Diese Periode hat steigerndes Mißbehagen erzeugt in den Kreisen aller national denkenden Männer, und oft haben wir zähneknirschend angekämpft gegen die Verhältnisse, wie sie wurden seit 1893, ohne daß uns bei den Wahlen ein Erfolg beschieden war. Die Tatsache, daß der Eigenwille und der Uebermut des Zentrums immer mehr anschwollen, dank der Möglichkeit, nach rechts und links Kompromisse zu schließen, auch mit der Sozialdemokratie nach der negativen Seite hin, brachte aber das Faß endlich doch zum Ueberlaufen. Der Kanzler wagte den Kampf, was ihm als historisches Verdienst angerechnet werden wird. (Lebh. Beifall.) Er war optimistischer als die Führer der Parteien; das Wagnis war nicht gering. Die stärksten Organisationen haben nun einmal Zentrum und Sozialdemokratie. Wir können daher dem Fürsten Bülow nur dankbar sein, und ebenso dem deutschen Volke, das, vor die Entscheidung gestellt, nicht versagt hat. (Beifall.) Es gelang, auch den radikalen Freisinn und die Konservativen zusammenzuführen zum gemeinsamen Kampf, so intensiv, daß die Stoßkraft vorhanden war, um den Sieg zu erringen; das ist eine Mahnung für die Zukunft. Wir haben den Sieg errungen, nicht gegenüber dem Zentrum, sondern der Sozialdemokratie. Es wird einer Reihe von Siegen bedürfen, um den deutschen Arbeiter zurückzuführen auf den Boden des nationalen Staates und der bürgerlichen Klassen. Aber der Uebermut der Sozialdemokratie ist gebrochen. Der Glaube an der aufsteigenden Linie der Sozialdemokratie ist erschüttert und damit die Grundlage gegeben für künftige Siege. — Ein zweites Verdienst des Reichskanzlers ist, daß der Einfluß des Zentrums gebrochen ist, ohne dessen Stempel kein Gesetz verabschiedet werden konnte. Schließlich ist das Reichspolitik, aber preußische und Reichspolitik kann nicht getrennt werden. (Lebh. Zustimmung.) Im Reiche müssen wir noch das Finanzelend beseitigen. Hoffentlich wächst in allen Schattierungen der Konservativen und Nationalliberalen das Verständnis für die Notwendigkeit, auch hier zu einer Verständigung zu kommen. — Auch in Preußen steht man vor wichtigen Aufgaben. Es wird der vollen Pflichttreue der nationalliberalen Partei bedürfen, um bei den Neuwahlen unsere Fahne zum Siege zu führen. Man schimpft häufig auf Preußens reaktionäre Politik, besonders bei uns im Süden. Wir sehen aber in Bayern, wie in Württemberg und Baden ein ständiges Anwachsen des ultramontanen Einflusses. Der Liberalismus ist überall in der Defension, und es bedarf der energischen Tätigkeit, um uns dort eine einigermaßen in die Wagschale fallende Stellung zu erhalten. — Bassermann betont nochmals die Wichtigkeit der preußischen Wahlen über die Grenzen Preußens hinaus und ihre Rückwirkung auf die späteren Reichstagswahlen. Daher ist es nötig, alle Kräfte einzusetzen. Die Reichstagsfraktion sei erfüllt von Anerkennung für die mühsame und konsequente Arbeit der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses, die unter bewährten Führern in Schul- und Kulturfragen eine führende Stellung eingenommen hat. (Lebh. Beifall.) Hoffen wir, daß bei den Neuwahlen der nationalliberalen Partei Erfolge beschieden sein mögen. Treten Sie überall mit ganzer Energie in den Wahlkampf, jeder Einzelne sei auf dem Posten, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben. (Lebh. Beifall.) Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die nationalliberale Partei Preußens schloß der Redner.

In der Hauptversammlung wurde folgender Wahlaufruf der nationalliberalen Partei für die preußischen Landtagswahlen zur Beschlußfassung vorgelegt: „Der preußische Staat steht an einem Wendepunkte. Ein allmähliches Fortschreiten im freiheitlichen Sinne bahnt sich an. Die nationalliberale Partei hat maßgebenden Anteil an den Errungenschaften im Reiche. Sie ist berufen und gewillt, auch in Preußen im politischen Kampfe die Führung zu übernehmen. Ihre Grundsätze sind hier wie dort die gleichen: Dem nationalen Gesichtspunkt bedingungslos den Vorrang vor allen anderen Rücksichten einzuräumen, in der Wirtschaftspolitik nicht einseitigen Interessen zu dienen, sondern den Ausgleich aller Interessen anzustreben, über den wirtschaftlichen und materiellen Fragen die geistigen und ideellen nicht zu vernachlässigen, nicht mit hochtönenden Schlagworten und leeren Demonstrationen einer wohlfeilen Popularität nachzujagen, sondern durch ausführbare Vorschläge und Maßnahmen greifbare Erfolge zu erzielen. So werden wir wie bisher für alles eintreten, was der großpolnischen Gefahr gegenüber nottut. Wir wollen Frieden mit unseren polnischen Mitbürgern. Ist der Frieden aber nicht anders als durch Kampf zu erreichen, so werden wir auch weiterhin die Mittel bewilligen, die zur kraftvollen und nachhaltigen Durchführung einer nationalen Politik in den Ostmarken erforderlich sind. Daß Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Beamte und Bevölkerung nicht feindliche Gegensätze darstellen, sondern aufeinander angewiesen sind, um im Austausch ihrer Leistungen und im Zusammenwirken ihrer Kräfte für sich und für die Gesamtheit das Beste zu erringen — an dieser so oft von uns geäußerten und betätigten Ueberzeugung halten wir fest. — Niemals darf im Wettbewerb der wirtschaftlichen Kräfte außer acht gelassen werden, daß eine Gemeinsamkeit der Interessen die Grundlage des nationalen Wirtschaftslebens bildet. Diese Gemeinsamkeit der Interessen verlangt indes auch, daß den schwächeren Teilen durch die Allgemeinheit zu Hilfe gekommen wird. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung zu einer kraftvollen und tiefgreifenden Sozialpolitik, die sich jedoch nicht auf die Arbeiter beschränken darf, sondern auch den Mittelstand, die öffentlichen und die Privatbeamten umfassen muß. Doch darf sie nicht die Grenzen überschreiten, die jeder Sozialpolitik durch die notwendige Erhaltung unserer Leistungsfähigkeit im wirtschaftlichen Wettkampf der Völker und durch die Wahrung der berechtigten Interessen auch der Arbeitgeber gezogen sind. Auch in diesem Wettkampfe fällt der Sieg schließlich dem geistig am höchsten stehenden Volke zu. Schon aus diesem Grunde müssen wir für alles eintreten, was die Volksbildung fördert. Das geistige Leben eines Volks bedarf aber vor allem der Freiheit. Darum verlangen wir Freiheit im Denken und Glauben, im wissenschaftlichen Forschen und dem künstlerischen Schaffen, Duldsamkeit für jede Richtung, die auf sittlicher Grundlage beruht. Insbesondere fordern wir den vollen staatlichen Schutz der Lehrtätigkeit für die Mitglieder unserer theologischen Fakultäten beiderlei Konfessionen und die unbeschränkt gleiche Anerkennung aller wissenschaftlichen Richtungen der Theologie. Auch die Volksschule bedarf der Freiheit. Wir wollen keineswegs die Religion aus der Schule verdrängen, aber wir wollen die geistliche Schulaufsicht beseitigen, die weder der Schule, noch der Kirche selbst frommt. Wir wollen ferner die Aufsicht des Staates nicht ausschalten, aber ihr feste und klare, unter den Schutz des Rechts gestellte Grenzen ziehen gegenüber der Selbstverwaltung der Gemeinde. Wir wollen auch unsere Schule und ihre Lehrer befreien von der materiellen Not, unter der sie gegenwärtig leiden, und durch einen gerechten Ausgleich der Schullasten zumal der Bedrängnis der Landschulen und der Landflucht der Lehrer entgegenwirken. — Die Neuregelung unseres Mädchenschulwesens, das bisher auf unzureichender Grundlage beruht und große und besonders strebsame Teile unseres Volkes der notwendigen Förderung entbehren läßt, darf nicht länger verzögert werden. — Gleich den Lehrern müssen die Geistlichen und Staatsbeamten endlich der dringend notwendigen Gehaltsaufbesserung teilhaftig werden. Die hierzu erforderlichen Mittel müssen beschafft werden. Unnötige und unproduktive Ausgaben sind zu vermeiden; auf größere Sparsamkeit ist in allen Zweigen der Staats-Verwaltung Bedacht zu nehmen. — Für ein dringendes Erfordernis erachten wir die Reorganisation der gesamten staatlichen Verwaltung. Es gilt, das Verfahren unserer Behörden zu vereinfachen und entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung zeitgemäß umzugestalten. — Nachdrücklich fordern wir die schleunige Inangriffnahme der Reform des preußischen Landtagswahlrechts. Von der Einführung des Reichstagswahlrechts ist abgesehen. Die Reform hat den veränderten tatsächlichen Zuständen und dem Rechtsbewußtsein unserer Zeit zu entsprechen. Deshalb verlangen wir eine Neueinteilung der Wahlkreise, die jedoch nicht einseitig die Bevölkerungsziffer berücksichtigen darf, sondern der geschichtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der verschiedenen Landesteile und Bevölkerungsschichten Rechnung zu tragen hat. Wir verlangen bei der Bemessung des Wahlrechts des einzelnen Bürgers neben der Bewertung der Steuerleistung die Heranziehung ideeller Momente, die den Wert der Einzelpersönlichkeiten für den Staat bestimmen. Wir wollen endlich, um dem Wähler zu ermöglichen, das ihm anvertraute Wahlrecht frei und uneingeschränkt auszuüben, die indirekte durch direkte, die öffentliche Stimmabgabe durch die geheime ersetzen. — Wähler! In bedeutungsvoller Stunde treten wir vor Euch. In Euren Händen liegt Euer Schicksal. Die Verfassung hat Euch das Recht gegeben, durch die Wahlen zur Volksvertretung mitzuwirken an der gedeihlichen Entwickelung unseres Vaterlandes. Bei einem politisch mündigen Volke wird dieses Recht auch ohne gesetzlichen Zwang zur Pflicht. Angesichts des Ernstes der Zeit rufen wir Euch zu: Seid Euch Eurer Verantwortung bewußt! Tut Eure Pflicht!"

Es sprachen sodann die Abgg. Friedberg und Krause über die Stellung zu den Wahlen. Sie legten die bekannten Schäden des preußischen Wahlsystems dar. Eine bewegte Diskussion folgte. Der Wahlaufruf wurde darauf einstimmig angenommen.

Amtsrichter Meinke (Stolp) regte die Frage der Wahlbündnisse an. Nachdem jetzt bei den Freisinnigen Vereinigung die Klarstellung in den eigenen Reihen erfolgt sei, wäre es angebracht, daß zwischen den drei liberalen Parteien jetzt eine Verständigung erzielt werde, weil die Unterschiede nur verschwindend klein seien. (Lebh. Widerspruch.) Er möchte anregen, daß den Vertretern im Abgeordnetenhause nahegelegt wird, möglichst in ein Wahlbündnis mit den anderen Parteien einzutreten. (Vereinzelter Widerspruch.) Vizepräsident Dr. Krause erwidert, das müsse den einzelnen Wahlkreisen überlassen werden. Es seien da sehr delikate Personenfragen zu erledigen.

Damit waren die Beratungen beendet und der Vorsitzende schloß mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei und den Zentralvorstand den Parteitag.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Wieder ein Nachspiel zum Moltke-Harden-Prozeß.

Wegen Beleidigung des früheren Vorsitzenden des Schöffengerichts Berlin-Mitte, Amtsrichters Dr. Kern, der in dem im Oktober 1907 stattgefundenen ersten Beleidigungsprozeß Moltke-Harden den Vorsitz führte, werden sich in nächster Zeit die ehemalige Wirtschafterin des Amtsrichters und zwei mit dieser befreundete Herren zu verantworten haben. Die Angeklagten sollen die Behauptung verbreitet haben, Amtsrichter Dr. Kern habe sich von Harden bestechen lassen. Amtsrichter Dr. Kern und Harden sind als Zeugen geladen.

Wie verlautet, wird die Staatsanwaltschaft nach Eintreffen des amtlichen Verhandlungsprotokolls über die den Fürsten Eulenburg belastenden Aussagen und des Gerichtserkenntnisses die beiden Zeugen Riedel und Ernst dem Fürsten Eulenburg gegenüberstellen und von dem Resultat dieser Konfrontation weitere Entschließungen abhängig machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Kaiserreise.

Korfu, 26. April. Beim gestrigen Dejeuner betonte der Kaiser dem Präfekten und dem Bürgermeister gegenüber, welch vortrefflichen Eindruck er von Korfu und seiner Bevölkerung erhalten habe. Er sowohl wie die Kaiserin hoffen, nächstes Jahr wiederzukommen. Nach dem Frühstück begab sich der Kaiser mit Prinz August Wilhelm und dem Gefolge an Bord des „Sleipner" nach Albanien, um dem Vertreter des Sultans, Turkhan Pascha, auf dessen Jacht bei Santi Quaranta einen Besuch zu machen. Turkhan Pascha wird heute schon Santi Quaranta verlassen, da der Jagdausflug des Kaisers nach der albanischen Küste als aufgegeben betrachtet werden kann. Das österreichische Geschwader, bestehend aus drei Linienschiffen und zwei Kreuzern, kam von Tunis hier an und ankerte unter dem Salut der „Hohenzollern" und der griechischen Kriegsschiffe bei ruhiger See vor Korfu.

Pola, 26. April. Die Ankunft des deutschen Kaisers wird für den 6. Mai hier erwartet. Im Arsenal werden große Vorbereitungen getroffen, weil es wahrscheinlich ist, daß der Kaiser die Werft besichtigen und die Schiffe der Reserve inspizieren wird.

Allgemeine Versammlung der Deutsch-Marokkanischen Gesellschaft.

H. F. Berlin, 25. April. Unter zahlreicher Beteiligung von Damen und Herren fand heute eine Versammlung der Deutsch-Marokkanischen Gesellschaft statt, um zu den Erklärungen der Regierung bezüglich der Marokko-Politik Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, Dr. Graf Joachim v. Pfeil, teilte mit, daß seit neuerer Zeit sich in England eine Gesellschaft gebildet habe, die ganz dieselben Bestrebungen wie die Deutsch-Marokkanische Gesellschaft verfolge. Die französischen Blätter behaupten, Frankreich sei Deutschland in der Kameruner Angelegenheit entgegengekommen, so daß Deutschland dasselbe Entgegenkommen Frankreich in der Marokkoaffäre bezeugen müsse. Es sei dringend notwendig, auszusprechen, daß die Erledigung der Kameruner Grenzberichtigung nicht als Kompensation für Marokko gelten dürfe, daß die Aeußerungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen in Marokko keinen Widerhall gefunden hätten, und der Wahrung der deutschen wirtschaftlichen Interessen in Marokko, sowie der künftigen Gestaltung deutschen Einflusses, Ansehens und Kredits in Marokko nicht förderlich gewesen seien. Es müsse öffentlich ausgesprochen werden, daß Deutschland sich eine Verletzung der Algecirasakte nicht gefallen lassen werde.

Graf Ernst zu Reventlow sprach danach über die Notwendigkeit energischer Maßnahmen zur Wahrung deutscher Interessen in Marokko Frankreich gegenüber. Der Redner äußerte sein Bedauern, daß Deutschland sich von Frankreich alles gefallen lasse. Die Ausführungen des französischen Ministers Pichon grenzen doch an das Unglaubliche. Leider habe Deutschland diese Demütigung ruhig eingesteckt, kein flammender Protest sei durchs Land gegangen. Mit dem ersten Kanonenschuß vor Casablanca habe die Verletzung der Algecirasakte begonnen. Es könne von niemandem bestritten werden, daß Deutschlands Handel in Marokko große Fortschritte gemacht hätte, wenn die Algecirasakte beobachtet worden wäre. Jetzt sei bereits für den deutschen Handel die Tür in Marokko geschlossen. Lieferungen erhalte nur noch Frankreich. Der Grundsatz der offenen Tür sei eine Farce. Die Deutsch-Marok. Gesellschaft sei entfernt davon, zu einem Kriege gegen Frankreich zu drängen, sie sei aber der Meinung, daß jede politische Frage zu einer politischen Machtfrage ersten Ranges sich ausgestalten könne. In Frankreich werde eine sehr kriegerische Sprache gegen Deutschland geführt, ganz besonders, weil Deutschland vielfach „gekniffen" habe. Die politische Reputation Deutschlands habe zweifellos in der letzten Zeit gelitten. Es sei Pflicht, das nationale Ehrgefühl, sowie die Tatkraft des deutschen Volkes zu stärken. (Lebhafter Beifall.)

Graf Joachim v. Pfeil bemerkte, die deutsche Bevölkerung wachse derartig an, daß Deutschland nicht länger ruhig zusehen könne, wie alle anderen Nationen unaufhörlich ihre Militärmacht verstärken und neuen Kolonialbesitz erwerben. Wenn Deutschland England das Zugeständnis mache, ihm die Meerenge von Gibraltar vollständig überlassen zu wollen, dann könnte Deutschland jede Forderung bezüglich Marokkos mit Erfolg stellen. Er betone ausdrücklich, die Marokkanische Gesellschaft sei weit entfernt, wegen Marokko einen Krieg hervorrufen zu wollen. Die Gesellschaft verhehle sich nicht, daß ein Krieg Deutschlands mit Frankreich zu unabsehbaren Folgen führen könnte. Andererseits dürfe man aber nicht vergessen, daß die wirtschaftliche Macht von der politischen Macht nicht zu trennen sei. Es sei durchaus möglich, wirtschaftliche Erfolge in Marokko zu erringen, wenn die deutsche Regierung die Sache kräftig in die Hand nehme. Um der Regierung den erforderlichen Rückhalt zu geben, ersuche er, folgender Erklärung zuzustimmen:

„Die Erregung des deutschen Volkes über Frankreichs unaufrichtiges und willkürliches Vorgehen in Marokko steigert sich fortgesetzt. Diese Erregung wird auch in anderen Staaten geteilt. Obwohl die Deutsch-Marokkanische Gesellschaft in ihrer allgemeinen Versammlung den Beweis erbrachte, daß ein wachsendes wirtschaftliches Interesse an Marokko in deutschen Volkskreisen vorhanden und unserer Politik gangbare Pfade nachwies, haben doch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Reichstage Erklärungen über die Stellung Deutschlands zu dem Verhalten Frankreichs gegeben, die sehr wenig befriedigt haben. Die Versammlung erblickt hierin die Gefahr, daß die Regierung vor französischen Forderungen noch weiter zurückweichen werde, obwohl Frankreich fortgesetzt die Algecirasakte verletzt. Der neueste Versuch Frankreichs, die Abgrenzung Kameruns, die angeblich großmütig zu unseren Gunsten erfolgt sein soll, als Kompensationsobjekt hinzustellen, muß entschieden zurückgewiesen werden. Da das Vorgehen Frankreichs dem Gewissen der zivilisierten Völker und aller geschichtlichen Entwicklung der marokkanischen Ländergebiete widerstreitet, so empfiehlt die Versammlung der Reichsregierung, das durch eine Gesandtschaft an die Mächte erneut zum Ausdruck gebrachte Gesuch des Sultans Mulay Hafid, ihm zur Verständigung mit Abdul Asis und zur Schaffung von Ordnung im Lande Frist zu lassen, nachhaltig zu unterstützen."

Die Erklärung gelangte einstimmig zur Annahme.

Deutscher Handlungsgehilfentag.

S. u. H., **Leipzig**, 26. April.

Die wichtige Frage einer Verschmelzung der beiden größten Handlungsgehilfenverbände Deutschlands, deren Erörterung im Januar d. Js. in allen beteiligten Kreisen großes Aufsehen erregte und deren Zustandekommen die deutsche Handlungsgehilfenschaft mit einem Schlage zur größten gewerkschaftlichen Organisation des Reiches machen würde, stand heute auf der Tagesordnung der hier zusammengetretenen 25. Generalversammlung des Verbandes Deutschen Handlungsgehilfen. Am 26. Januar d. Js. waren die Führer des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zu Hamburg in Berlin zu einer Konferenz zusammengetreten, als deren Ergebnis folgender Beschluß verkündet wurde: „In der klaren Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Lage der deutschen Handlungsgehilfen und die ihkem Stande drohenden Gefahren ein einheitlicheres Zusammenfassen der in der Handlungsgehilfenbewegung vorhandenen Kräfte gebieterisch verlangen, haben sich die Vorstände des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen und des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes einmütig entschlossen, als Ergebnis einer von beiden Seiten zwanglos eingeleiteten Besprechung die leitenden Körperschaften ihrer Verbände aufzufordern, ohne Verzug die erforderlichen Schritte zur Erörterung einer Interessengemeinschaft mit dem sobald als möglich zu erstrebenden Endziel eines völligen Zusammenschlusses beider Verbände vorzunehmen. Wir sind überzeugt, daß die Beseitigung der diesem Ziele entgegenstehenden Schwierigkeiten gelingen wird, wenn die leitenden Körperschaften und die Mitglieder beider Verbände überall das gleiche Maß von Verantwortlichkeitsgefühl für die Interessen des ganzen Standes an den Tag legen werden, das sie bei der Abfassung und Unterzeichnung geleitet hat."

Dieser Beschluß hatte eine große Erregung innerhalb beider Verbände zur Folge, die sich auf die breitere Oeffentlichkeit und auch auf das politische Gebiet übertrug. Denn der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig zählt nicht weniger als 85 000, der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfen-Verband sogar 110 000 Mitglieder und zwischen den beiden Verbänden hatten im letzten Jahrzehnt die heftigsten Kämpfe um die Vorherrschaft getobt. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen und ebenso wie der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig gegründet, hatte der Deutsch-Nationale Handlungsgehilfen-Verband unter der Führung des reformerischen Reichstagsabgeordneten Schack bald den alteingesessenen Leipziger Verband an Mitgliederzahl überflügelt, was in erster Linie auf die antisemitische Parole: Ausschluß aller jüdischen Handlungsgehilfen, zurückzuführen ist. Ferner hatte der Verband gegen die Frauenarbeit im Handelsgewerbe Stellung genommen und durch möglichst niedrige Mitgliederbeiträge namentlich die jugendlicheren Handlungsgehilfen in hellen Scharen an sich gezogen. Demgegenüber vertrat der Leipziger Verband von Anfang an mehr liberale Tendenzen und suchte durch Schaffung großartiger Kassen- und Wohlfahrtseinrichtungen seine Mitglieder in erster Linie wirtschaftlich sicherzustellen. Vielfach wurde daher der geplante Zusammenschluß darauf zurückgeführt, daß die Hamburger die reichen Kassen der Leipziger nötig hätten, während anderseits den Leipzigern nachgesagt wurde, daß die wirtschaftspolitischen Erfolge der Hamburger ihnen in die Augen gestochen hätten. Es war deshalb von besonderem Interesse, die Ansichten der ersten Hauptversammlung des Leipziger Verbandes nach den Berliner Fusionsverhandlungen kennen zu lernen.

Die Beteiligung an der heutigen Tagung war naturgemäß eine außerordentlich starke. Der Rat und die Kaufmannschaft der Stadt Leipzig hatten besondere Vertreter entsandt. Namens des Vorstandes eröffnete Weber-Leipzig die Verhandlungen mit der Mitteilung, daß durch die anwesenden Delegierten aus allen Teilen des Reiches insgesamt 21 000 Stimmen vertreten sind. Er gab dann den Jahresbericht bekannt, wonach im letzten Jahre 54 neue Kreisvereine ins Leben traten und 15 000 neue Mitglieder gewonnen wurden, sodaß der Verband gegenwärtig mehr als 85 000 Mitglieder zählt. An den Beisitzerwahlen zu den Kaufmannsgerichten hat sich der Verband lebhaft beteiligt, ebenso an den schwebenden sozialpolitischen Fragen. Der Berichterstatter erwähnte in dieser Beziehung besonders den Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, den Kampf gegen die Konkurrenzklausel, die Bemühungen um den Achtuhrladenschluß, die Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren und des kaufmännischen Lehrlingswesens. Der Verband ist ferner für selbständige Arbeiterkommern eingetreten und hat sich gegen die geplanten Handlungsgehilfen-Ausschüsse bei den Handelskammern ausgesprochen. Zum Schluß gedachte der Berichterstatter der segensreichen Wirkung der Kaufmannsgerichte und des Fortschrittes, welchen die Bestrebungen auf Einführung der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten im letzten Jahre gemacht haben. Der Bericht wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. — Es folgte der Hauptpunkt der Tagesordnung: Erörterung einer Interessengemeinschaft mit dem deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbande. Hierzu liegt folgender Antrag des Vorstandes vor: „In Erwägung, daß die Forderungen der deutschen Handlungsgehilfenschaft erst dann wirkungsvoll aufgestellt werden können, wenn sie möglichst von der gesamten deutschen Gehilfenschaft mit gehörigem Nachdruck vertreten werden, beauftragt die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen ihren Vorstand und Aufsichtsrat, den Versuch zu machen, eine Interessengemeinschaft der größeren nationalen kaufmännischen Vereine bezw. Verbände unter Fortbestand ihrer vollen Selbständigkeit herbeizuführen. Wenn der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband sich daran beteiligen will, hat er eine klare, bündige Erklärung darüber abzugeben, daß er in seinen Satzungen den sogenannten „Judenparagraphen" streichen will, da nach der Ansicht des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen der Antisemitismus absolut nichts mit den materiellen Forderungen der Gehilfenschaft zu tun hat und die öffentliche Betätigung desselben geeignet ist, die Mitglieder des Handlungsgehilfenstandes zu schädigen." Hierüber fand eine sehr lebhafte und stellenweise stürmische Debatte statt. Der Vorstand beantragte dann die Annahme folgender Vermittelunsresolution: „Die Generalversammlung des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen billigt den Versuch einer Verständigung mit dem deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbande in Hamburg und hofft, daß auch mit den anderen kaufmännischen Organisationen eine sozialpolitische Verständigung zu erwarten ist." Es folgte eine heftige Auseinandersetzung, die teilweise zu recht stürmischen Szenen führte. Darauf wurde die Resolution unter großem Beifall der Versammlung in der unveränderten Form einstimmig angenommen. Hierauf trat die Generalversammlung in die Statutenberatung ein und behandelte die Erhöhung des jährlichen Beitrages von 6 auf 12 Mark und die Anstellung von zwei weiteren besoldeten Beamten. Die nächste Generalversammlung soll in Leipzig, der nächste Verbandstag voraussichtlich im September in München stattfinden.

Unpolitisches.

Woher stammt die Armut?

Auf diese wichtige Frage versucht J. Novikow in einem umfassenden Werke eine Antwort zu geben, das unter dem Titel „Die wirtschaftlichen Erscheinungen der Erde und das Problem der Armut" in den nächsten Tagen in Paris erscheinen wird. Drei Ursachen sind es hauptsächlich, die nach seiner Meinung Not und Elend unter den Menschen hervorrufen: Das Unglück, worunter er Epidemien, Naturkatastrophen und Mißernten versteht, das Laster und die sozialen Zustände. Bei der Betrachtung der sozialen Verhältnisse kommt er zu dem Schlusse, die Armut aus dem „Irrtum" zu erklären, aus der kurzsichtigen und mangelhaften Art, in der die Menschheit die Möglichkeiten der Natur und deren Reichtümer erschöpft. An einigen interessanten Berechnungen, die in der Revue schon jetzt veröffentlicht werden, wird dieser Gedanke erläutert und zahlenmäßig dargetan, wie die heutige Naturausnutzung weit hinter den Bedürfnissen der Menschheit zurückbleibt und dadurch die Armut und die Härte des heutigen Wirtschaftskampfes hervorruft. Die jüngsten statistischen Zusammenstellungen beziffern die Getreideproduktion der Erde im Jahre 1907 auf 1086 Millionen Hektoliter, also rund auf 87 Milliarden Kilo. Wenn man für jeden Menschen für Brot, Mehl und Nahrungsmittel, die aus Mehl bereitet werden, einen Jahresverbrauch von 200 Kilo annimmt, so kommt man zu einer Summe von 300 Milliarden Kilogramm. Man kann daran ermessen, wie weit die Getreideproduktion der Erde hinter den Bedürfnissen zurückbleibt. Gewiß gibt es Völkerschaften, die sich vorwiegend mit Mais oder Reis oder Früchten ernähren, aber selbst, wenn man diesen Einwand anerkennen würde, wenn man sich den Hinweis darauf ersparen würde, daß das Getreide zweifellos das beste Nahrungsmittel darstellt, so blieben immerhin allein in Europa 600 Millionen Menschen, die vorwiegend auf Getreide angewiesen sind und 120 Milliarden Kilogramm erfordern, während auf der ganzen Welt nur 87 Milliarden produziert werden. Und ganz ähnlich liegen die Verhältnisse beim Zucker: es werden durchschnittlich 12 Milliarden Kilogramm im Jahre fabriziert. Dabei muß man den Zuckerverbrauch eines Individuums, das durch äußere Verhältnisse nicht beschränkt wird, mit etwa 50 Kilo im Jahr ansetzen, was für die gesamte Menschheit also eine Zuckersumme von 75 Milliarden Kilo, für Europa allein von 30 Milliarden bedeuten würde. Richtet man den Blick auf die Baumwollerzeugung, so gelangt man zu ähnlichen Resultaten. Von anderthalb Milliarden Menschen gehen 500 Millionen vollständig bekleidet, 750 Millionen halbbekleidet und 250 Millionen ohne Kleider. Um die ganze Menschheit zu bekleiden, bedürfte es einer Jahresproduktion von neun Milliarden 500 Millionen Kilo. Und dabei ist noch garnicht berücksichtigt, daß die Baumwolle nicht allein zur Kleidung, sondern in der Haushaltung und in der Industrie in großen Mengen verbraucht wird. Diesen gewaltigen Zahlen steht eine Erzeugung von nur 4 Milliarden Kilo gegenüber. Bei fast allen Gebrauchsgegenständen wird man zu ähnlichen Resultaten kommen; sie geben interessante Anhaltspunkte über das Mißverhältnis von Verbrauch und Produktion und zugleich die Fingerzeige zu einer neuen Ausnutzung der Naturkräfte, die jetzt in unverhältnismäßig großem Maße noch brach liegen.

*

Halle a. S., 26. April. Eine arme Reiche ist in Hohenturm gestorben. Im Kopfkissen dieser Frau, die hier sehr ärmlich lebte und jüngst ohne Nachkommen starb, fand man 179 000 Mark.

London, 26. April. Aus Yarmouth an der Westküste der Insel Wight kommt die Nachricht, daß während eines Schneesturmes das amerikanische Postschiff St. Paul und der englische Kreuzer „Gladiator" zusammengerannt sind. Der Zusammenstoß war so stark, daß der „St. Paul" sich auf die Seite legte und nur dadurch vor dem Untergange gerettet werden konnte, daß man ihn auf den Grund setzte. Während auf dem „St. Paul" keine Verluste an Menschenleben zu verzeichnen sind, sind von der Besatzung des „Gladiator" 3 Mann ertrunken. Außerdem fehlen zwei Offiziere. Der „Gladiator" führte 150 Mann an Bord. Die Admiralität hat von Portsmouth ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer dem „Gladiator" zu Hilfe gesandt. Der „St. Paul" kehrte gegen Abend nach Southhampton zurück. Er ist an beiden Seiten des Bugs über der Wasserlinie schwer beschädigt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. April.

* **Herzog Georg** ist in Homburg v. d. H. eingetroffen und hat daselbst mehrwöchigen Kuraufenthalt in Ritters Park-Hotel genommen.

* **Personalien.** Zum Studiendirektor der Mannheimer Handelsfachschule wurde Dr. Sigmund Schott, Direktor des Statistischen Amtes in Mannheim und Professor an der Universität Heidelberg, gewählt.

* **Frl. Lotte Bindhoff**, die liebenswürdige Naive unserer großherzoglichen Bühne, die einige Jahre die Oldenburger durch ihr Spiel und ihr reizendes Wesen entzückte, hat sich zu Ostern mit dem Bürgermeister Karl Fischer in Forst, N.-L., verlobt. Wir hoffen, daß die neue Rolle der jungen Künstlerin als Verlobte zu einem lebenslänglichen Kontrakt führt, und daß sie in diesem bürgerlichen Fache stets mit demselben Glück tätig ist, wie in ihrer Kunst!

* **Zu den Gustav Adolf-Bühnenproben**, die Mittwoch beginnen, treffen hier heute Frau Regierungsrat Storch-Kuhlmann aus Jena, die Darstellerin der Königin Maria Eleonore, und morgen der Kgl. Hofschauspieler Hugo Waldeck aus Dresden, der Gustav Adolf unseres Festspiels, ein.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Oberleutnant Rechtern**, der aus der Schutztruppe für Südwestafrika in das Ostfriesische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 versetzt worden ist, begann seine militärische Laufbahn im Garde-Pionier-Bataillon in Berlin, in dem er am 27. Januar 1895 zum Leutnant befördert wurde. In den Jahren 1897/98 besuchte der Genannte die Artillerie- und Ingenieurschule und wurde im folgenden Jahre zur Dienstleistung beim 2. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 in Verden kommandiert, unter gleichzeitiger Versetzung in das Pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 in Stettin. 1900 trat er zum Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26 über. Seine Beförderung zum Oberleutnant geschah am 27. Jan. 1905, auch erfolgte zu dieser Zeit der Uebertritt zur fünften Proviantkolonnen-Abteilung der Schutztruppe für Südwestafrika, bei der er bis jetzt gestanden hat.

* **Der Familienabend des Männergesangvereins „Sängerbund"** am Sonnabendabend im Saale des „Kaiserhofs" war überaus zahlreich besucht. Vom Liedervater des Vereins, Oberrevisor Röbke, wurde die Feier mit einer längeren Begrüßungsrede eingeleitet, in der er darauf hinwies, daß gerade Musik und Gesang geeignet seien, den Staub des Alltags von der Seele zu wischen. Seine Wünsche, daß es den Darbietungen gelingen möchte, die Anwesenden in recht frohe Stimmung zu versetzen, wurde, namentlich im zweiten Teile des 21 Nummern aufweisenden Programms, völlig erfüllt. Der Verein brachte verschiedene Lieder u. a. von Attenhofer, Kremser, Zander, Jüngst, Zöllner zum Vortrag. Besonders der Schwedische Vesperchor von Zander, Slavonisches Ständchen von Jüngst und die schwierige Komposition „Im Winter" wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Sängerbund bewies beim Gesang von diesen wie der übrigen 8 Lieder wiederum, daß er über vortreffliches Stimmmaterial verfügt und unter Hofkapellmusiker Albrecht, der über 10 Jahre den Chor dirigiert, gute Fortschritte macht. Sehr um das Gelingen des Festes verdient machten sich die Solisten, vor allen Dingen Frau Mila Weiß. „Gretchen am Spinnrad" von Schubert, „Wiegenlied" von Humperdinck u. „Burenschlacht" von Kaiser, wurden u.a. von der Dame recht abgerundet und mit warmem Empfinden wiedergegeben, besonderen Beifall erzielte sie mit den neckischen Liedern „Zur Drossel sprach der Fink" und „Unter dem Machandelbaum". Mit den Einlagen im zweiten, humoristischen Teil, namentlich durch „Das schüchterne Mädchen" von Strauß, welches mit großem Humor und feiner Mimik vorgetragen und mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen wurde, bewies Frau Weiß, daß sie auch dieses Gebiet völlig beherrscht. Herr Ed. Janßen erfreute durch verschiedene Violinvorträge, namentlich in „Träumerei" von Schumann kam sein sauberes Spiel sehr zur Geltung. Eine zum überwiegenden Teile aus Mitgliedern des Vereins bestehende Dilettantenkapelle spielte mit anerkennenswerter Fertigkeit Konzertstücke aus der 2. Sinfonie von Haydn; großen Beifall errang sie mit dem Streichsextett „Großmütterchen". Von den vielen humoristischen Einzelvorträgen am Ende des ersten und im zweiten Teil, die alle großen Beifall erzielten, seien noch der Aeppelseppel, vorgetragen von Herrn Fichtner, „Vaterfreuden" von Herrn Lubich, und „Der Kuß", vorgetragen von Herrn Ertel, erwähnt. Kein Wunder, daß bei den reichhaltigen Darbietungen fast alle Anwesenden in froher Stimmung bis zum Ende des Festes in früher Morgenstunde ausharrten. Sehr berechtigt war die Rede des Schirmfabrikanten Diechler, der den Solisten des Abends für ihre Mitwirkung den Dank des Vereins aussprach. Möchte dieser noch recht oft durch solche gute Kräfte unterstützt werden!

* **Der Reichsbankdiskont** ist auf 5 Prozent herabgesetzt.

* **Der Fahrplan der oldenburgischen Staatsbahnen**, gültig vom 1. Mai d. Js. ab, ist der heutigen Ausgabe der „Nachr." beigelegt.

* **Der Verband der Motorfahrer des Herzogtums Oldenburg** hielt gestern in Westerstede in Busch' Hotel eine Versammlung ab. Dem Beitritt zum deutschen Verkehrsverein wurde wegen der damit verbundenen erheblichen Kosten nicht zugestimmt. Man will mit allen Mitteln dahin streben, daß die geplanten verschärften Bestimmungen für Motorfahrer nicht in Kraft treten. Im Mai soll eine Fahrt nach Neuenburg unternommen werden. Am 21. Juni findet eine Becherfahrt nach der Porta Westfalica statt, und am 26. und 27. Juli unternimmt der Verband eine Fahrt nach Groningen. Der nächste Verbandstag findet im Monat Juli in Jever statt.

* **Die Generalprobe zur „Judith"** beginnt heute abend um 7 Uhr, ebenso wie die Hauptaufführung morgen abend.

* **Die Ausstellung der Tischlerlehrlingsarbeiten** im Landesgewerbemuseum war gestern sehr gut besucht. Unter den ausgestellten Arbeiten (Bau und Möbel) befanden sich einige glänzende Leistungen. Sämtliche 23 Lehrlinge haben die Prüfung bestanden, 1 ausgezeichnet, 3 gut und die übrigen ziemlich gut und genügend.

* **Oldenburger Schützenbund.** In der „Union" fand gestern nachmittag eine Ausschußsitzung des Oldenburger Schützenbundes unter Leitung des Bundesvorsitzenden, Herrn Kaufmann August Willers, statt, zu der die Schützenvereine Wilhelmshaven, Jever, Brake, Hude, Delmenhorst, Edewecht, Petersfehn, Metjendorf, Bloh, Eversten, Osternburg, Westerstede, Varel und Oldenburg Vertreter entsandt hatten. Die Zusammenkunft war einberufen, um Aenderungen der Bundessatzungen vorzuberaten. In der demnächst in Jever abzuhaltenden Vertreter-Versammlung soll über die Aenderungen Beschluß gefaßt werden. Die Bundesfahne wird gelegentlich dieser Zusammenkunft von dem Verein Eversten an den Verein Jever, wo das Wanderwettschießen in diesem Jahre und das Bundesschießen im Jahre 1909 stattfindet, übergeben.

* **Der Teegenuß bei den Truppenteilen der Garnison** soll von nun an noch mehr als bisher gefördert werden. Schon jetzt wird in den Küchen des Infanterie-Regiments während der Sommermonate Tee zubereitet, den die an den Felddienstübungen teilnehmenden Mannschaften erhalten. Die neue Felddienstordnung trägt den Bestrebungen in diesem Sinne dahin Rechnung, daß sie die Ausgabe von Tee (neben Kaffee), durch die fahrenden Feldküchen auf langen Märschen als ratsam bezeichnet.

* **Eisenbahnunglück.** Am 25. d. M., morgens gegen 5½ Uhr, wurde von einem Weichenwärter der Station Halen, welcher sich dorthin zum Dienst begeben wollte, bei Km. 100,9 der Strecke Quakenbrück-Osnabrück (zwischen den Stationen Achner und Halen) die Leiche eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes auf dem Bahnkörper vorgefunden. Der Körper lag quer über das Gleise und war von den Rädern unterhalb der Arme durchschnitten, so daß der Tod sofort eingetreten sein mußte. Die Persönlichkeit der Leiche, sowie die Zeit und der Hergang des Unfalles konnten bis jetzt nicht festgestellt werden.

* **Verunglückt.** Am Freitagabend ist der Flaschensortierer A. aus Osternburg-Neuenwege auf traurige Art ums Leben gekommen. Der im besten Alter stehende Mann wollte von seiner Beschäftigung in Osternburg nach Hause zurückkehren; er erreichte sein Ziel aber nicht, sondern fiel, infolge der Dämmerung getäuscht, in den Hemmelsbäker Kanal, aus dem er sich nicht wieder heraussetzen konnte. Er ertrank. Seine Leiche wurde am folgenden Morgen gefunden.

* **Vermißt** wird seit mehreren Tagen von seinen Angehörigen ein Geschäftsmann im Heiligengeistторviertel. Am Donnerstagabend war derselbe noch mit Bekannten in einer Wirtschaft in der inneren Stadt. Von dort begab er sich gegen Mitternacht auf den Heimweg, ohne daß man etwas Auffälliges an ihm bemerkt hätte. Seit der Zeit ist er verschwunden. Man befürchtet, daß ihm in irgend einer Weise ein Unglück zugestoßen ist, da man einen Grund zu einer anderen Annahme nicht hat.

* **Berichtigung.** In dem Eingesandt „Der ungeteilte Unterricht", das die Unterschrift „Der Unbeteiligte" trug, war ein Druckfehler entstanden. Es sollte nicht heißen: Wahrheit ist Unsinn", sondern: „Mehrheit ist Unsinn."

* **Wettervorhersage.** Morgen veränderlich. Mehrfach Regenfälle. Schwache Luftbewegung. Wärmer.

*

* **Dötlingen**, 26. April. Der 18jährige Fuhrknecht Hellbusch stürzte vom Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Hormann und Hug in Wilhelmshaven.

O **Wilhelmshaven**, 26. April.

Zu einer sehr interessanten politischen Auseinandersetzung kam es gestern abend in einer stark besuchten Wählerversammlung zwischen dem freisinnigen Reichstagsabgeordneten Hormann-Bremen und dem sozialdemokratischen oldenburgischen Landtagsabg. Hug-Bant. Hormann war auf Einladung des hiesigen freisinnigen Vereins erschienen und sprach im großen Saale der „Burg Hohenzollern" von einer stark besuchten Versammlung, die sich zur Hälfte aus Genossen zusammensetzte. Auch Nationalliberale waren zahlreich erschienen. Hormann besprach in der Einleitung die letzten Arbeiten des Reichstags, verteidigte die Blockpolitik und verweilte des Längeren beim Sprachen-Paragraphen des Vereinsgesetzes. Die Vorwürfe, die aus der Annahme dieses Paragraphen den Linksliberalen gemacht würden, seien ungerechtfertigt. Das Vereinsgesetz biete so wesentliche Vorteile, daß man ihretwegen schon einige mißliebige Bestimmungen von untergeordneter Bedeutung mit in den Kauf nehmen könne. Wenn deshalb einige Eigenbrödler anläßlich des Frankfurter Parteitages der liberalen Vereinigung ihren Austritt erklärt hätten, so könne man sich mit dieser Tatsache um so eher abfinden, als ja auch Naumann und Träger dem Gesetz ihre Zustimmung nicht versagt hätten. Man müsse praktische Politik treiben und zunächst mit dem Erreichbaren sich begnügen.

Das gelte auch von der preußischen Wahlrechtsreform. Daß das jetzige preußische Wahlrecht das elendeste aller Wahlsysteme sei, habe Bismarck schon vor 40 Jahren erklärt. Pflicht der Liberalen sei es, die Beseitigung dieses Wahlgesetzes mit allen Mitteln anzustreben. Das sei indessen keineswegs leicht, da die Konservativen sich mit Händen und Füßen dagegen sträubten, die ihnen durch dies Gesetz verliehene Macht aus der Hand zu geben. Deshalb müsse man sich vorläufig mit einer wesentlichen Verbesserung begnügen. Ganz entschieden verurteilte Redner die sozialdemokratischen Straßenkundgebungen, mit denen garnichts erreicht werde.

Im Weiteren besprach Redner die Milderung der Strafbestimmungen für Majestätsbeleidigung, den Etat, das Börsengesetz, die Steuerreform, die Erhöhung der Beamtengehälter, und betonte zum Schluß die Notwendigkeit eines starken Heeres und einer schlagfertigen Marine.

Nach ihm sprach der Sozialdemokrat Hug, der sehr scharfe Angriffe gegen die Linksliberalen wegen ihrer Zustimmung zum § 7 des Vereinsgesetzes richtete. Er behauptete, es sei mit dem Verbot fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen einer der elementarsten liberalen Grundsätze verletzt worden. Die von Hormann gezogene Parallele wegen seiner (Hugs) Haltung zum Wahlgesetz im oldenburgischen Landtage sei unzutreffend. Dann kam er auf das preußische und bremische Wahlrecht zu sprechen. Die Bremer seien nicht freisinnig, sondern konservativ. Daß ein Bündnis zwischen Sozialdemokratie und Zentrum existiere, sei nicht wahr. Es gäbe keine größeren Feinde als Sozialdemokratie und Zentrum. Wenn die Sozialdemokratie mit dem Zentrum Wahlbündnisse geschlossen habe, so habe sie das getan, weil sie darin einen Vorteil erblickte. Er würde sich mit dem Teufel verbinden, wenn er darin Vorteil sähe.

In seinem Schlußwort bemerkte Hormann, er habe anstatt der vom Vorredner vorgebrachten Späße und Mätzchen eine ernste Widerlegung erwartet, und wies dann mit großem Geschick unter zunehmender Unruhe der Genossen die gegen ihn von sozialdemokratischer Seite erhobenen Angriffe zurück. Unter stürmischem Beifall der großen Mehrheit der Anwesenden schloß Hormann um Mitternacht seinen Vortrag.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Fäkalienabfuhrfrage

und was damit zusammenhängt, bildet im Heiligengeistторviertel noch immer einen Hauptgesprächsstoff. Der Beschluß der Stadtvertretung betr. Aenderung des Statuts 52 in der Weise, daß das Heiligengeistторviertel an den Abfuhrzwang angeschlossen wird, bedeutet dort eine Vergewaltigung dieses Viertels, um so mehr, als das Statut resp. der Vertrag mit der Abfuhrgenossenschaft bis 1914 unabänderlich festgelegt ist. Man hofft nun, daß der Abänderungsbeschluß des Stadtrates in der zweiten Lesung noch eine Debatte zeitigen wird, doch läßt sich eine Aufhebung des Beschlusses nicht erwarten. Vor kurzem haben die Vorstände der Bürgervereine und des Hausbesitzervereins eine Zusammenkunft gehabt und in der Angelegenheit beraten. Das Resultat dieser Beratungen war, daß man sich ziemlich auf den Standpunkt der von dem Bürgerverein vor dem Heiligengeistторgefaßten Resolution stellte, die gegen die Abänderung des Statuts 52 in der geschehenen Weise entschieden Protest erhebt. Das macht aber alles nichts, das Heiligengeistторviertel muß nun die Suppe ausessen, die durch nicht genügende Weitsichtigkeit der Behörden eingebrockt worden ist. Man hört von Vertretern der Stadt die Ansicht, das Heiligengeistторviertel hat kein Recht, Anspruch auf Sonderstellung zu machen, wie das überhaupt kein Stadtteil haben könne. Aber nehmen das Dobbenviertel und die innere Stadt denn gegen die übrigen Stadtviertel keine Sonderstellung ein? Die Kostenaufwendungen, die die Stadt für diese Stadtteile nach jeder Seite hin, für Pflasterung, Beleuchtung, Bespülung usw. usw. macht, sind doch zum großen Teil Sonderaufwendungen, die den übrigen Stadtteilen nicht in solchem Maße zuteil werden. Der Einwand, daß keinem Stadtteil eine Sonderstellung eingeräumt werden könne, ist also nicht stichhaltig. Wenn der Stadtrat also nicht das größte Stadtviertel, das das Heiligengeistторviertel nun doch ist, unsinnig machen will, dann setzt er seinen Abänderungsbeschluß betr. des Statuts 52 noch bis 1914 aus. —e—

Zur Erwiderung an den Verfasser des mit e. unterzeichneten Eingesandts Müller—Jankßen.

Sie schreiben: Zu richtiger Einschätzung der Kritik, die die „Westd. Arbeiterztg." an dem Janßenschen Buche übt, muß man wissen, daß dies „Arbeiterblatt" als Organ der christlichen Gewerkschaften unter dem Einflusse des Zentrums steht. Dazu und nur zu diesem Satz habe ich zu bemerken. Sie wollen der Mitwelt etwas zu wissen tun und wissen es leider selber nicht, ich erlaube mir höflichst, Ihnen auf die richtige Fährte zu helfen. Die Westdeutsche Arbeiterzeitung ist das Organ der katholischen Arbeitervereine, wohlgemerkt — Arbeitervereine — und nicht der christlichen Gewerkschaften. Letztere haben ihre eigenen Fachorgane, wozu die „Westdeutsche Arbeiterzeitung" nicht gehört. Des weiteren sei mitgeteilt und Ihnen speziell zur Kenntnis gebracht, daß die christlichen Gewerkschaften in keiner Weise vom Zentrum abhängig sind, wie Sie hinzustellen belieben, sondern wir sind in jeder Beziehung politisch neutral und interkonfessionell. Herr e., wo bleibt Ihre richtige Einschätzung der Kritik? Also bitte in Zukunft mehr Wissen, um zu wissen, was Sie schreiben, damit Sie nicht wieder Korperationen unberechtigter Weise verdächtigen.

Lechleiter,
Vorsitzender des Ortskartells der christl. Gerwerkschaften Oldenburg-Osternburg.

Briefkasten der Redaktion.

Besuch. Gewöhnlich reitet der Erbgroßherzog bald nach 12 Uhr die Gartenstraße hinunter nach Eversten zu. Dienstags und Freitags reitet er nicht.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nichtbestätigung sozialdemokratischer Bürgermeister.

Darmstadt, 27. April. Die Hessische Regierung versagte durch Entschließung vom 22. April den drei in letzter Zeit im Großherzogtum Hessen zu Bürgermeistern gewählten Sozialdemokraten die Bestätigung.

Hardenprozeß.

Berlin, 27. April. Die Berliner Staatsanwaltschaft veranlaßte gestern in Starnberg die Vernehmung aller Zeugen, die in den Hardenprozessen in Berlin und München nicht zu Worte gekommen waren.

Trapani, 27. April. Der frühere Minister Nasi wurde mit 2691 Stimmen zum Deputierten wiedergewählt. Seine beiden Gegenkandidaten erhielten zusammen 581 Stimmen.

Korfu.

Korfu, 27. April. Kontreadmiral v. Ziegler von dem hier ankernden österreichischen Geschwader wurde gestern vom Kaiser im Achilleion empfangen und später zur kaiserlichen Abendtafel gezogen. Der Kaiser wird die österreichischen Kriegsschiffe, die Dienstag den Hafen von Korfu verlassen, heute besichtigen. Der Monarch beabsichtigt vor seiner Abreise von Korfu auf der „Hohenzollern" in den jonischen Gewässern zu kreuzen.

Brand einer russischen Kanonenfabrik.

Petersburg, 27. April. Bei dem Brande der Oduvosschen Stahlwerke und Kanonenfabrik sind 10 achtzöllige Kanonen im Werte von 50 000 Rubeln verbrannt. Die gesamten Kanonen-Werkstätten, sowie die Panzerabteilung und Schlosserwerkstätten sind ausgebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 15 Millionen Mark taxiert.

Schneesturm in England.

London, 27. April. Aus ganz England, namentlich aber aus dem Westen kommen Nachrichten über den nunmehr schon 8 Tage dauernden Schneesturm, der einzig in seiner Art in den Analen Englands dasteht.

Der Tornado in Amerika.

Newyork, 27. April. Die niedrigste Schätzung des Schadens in den Südstaaten nimmt an, daß dem Unwetter am Freitag mindestens 500 Personen erlegen sind und daß 3000 Personen verletzt wurden. Andere Depeschen sprechen von 1000 Toten und 6000 Verwundeten. Da die Leichen und Leichenteile übereinander getürmt sind, werden die Nachforschungen nach der Zahl und nach den Namen der Toten Tage in Anspruch nehmen. Der Sturm währte 24 Stunden. Dem Orkan folgten Tornados. Militärische Patrouillen durchstreifen die ganze Gegend, aber bei der Größe des Gebietes ist es natürlich unmöglich zu verhindern, daß Verbrechen begangen werden. Ganze Familien sind ausgestorben.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

Damentuche glatt, 2estreift, carriert. 130 Centimeter breit.
C. Kausch · Ottweiler, Bez. Trier
80 moderne Farben. Auswahl u. Qualitäten nicht übertroffen. Muster umsonst u. portofrei.
Meine Damentuche sind nadelfertig u. durch Imprägnierung gegen Wassertropfenflecken geschützt.

Landesbibliothek Oldenburg

Voranzeige!

Beachten Sie das Angebot, welches die Firma an dieser Stelle morgen veröffentlicht.

Leo Steinberg

Achternstr. 37, Ecke Baumgartenstr.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Großherzogin.

Gustav Adolf.

Historisches Charakterbild in 5 Aufzügen
von
Dr. Otto Devrient,
früherem Großherzoglichen Theaterdirektor in Oldenburg,
ausgeführt von

Damen und Herren aus allen Ständen und Berufen der Stadt Oldenburg
◆◆ im Großherzoglichen Theater zu Oldenburg ◆◆

unter Mitwirkung von
Herrn Hofschauspieler **Waldeck** aus Dresden und Frau,
Regierungsrat **Storch-Kuhlmann** aus Jena, früherem Mitglied des Großherzoglichen Theaters.

Die Aufführungen finden statt:

1. Sonntag, den 3. Mai, nachm. 7 Uhr,	5. Sonnabend, den 9. Mai, nachm. 6 Uhr
2. Montag, den 4. Mai, „ 7 „	6. Sonntag, den 10. Mai, „ 7 „
3. Mittwoch, den 6. Mai, „ 6 „	7. Montag, den 11. Mai, „ 7 „
4. Donnerstag, den 7. Mai, „ 7 „	8. Mittwoch, den 13. Mai, „ 6 „

Die 3., 5. und 8. Vorstellung sind in erster Linie für **Auswärtige** bestimmt. An diesen Tagen werden nach näherer Bekanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion **Sonderzüge** zu **ermäßigten Preisen** gefahren, und zwar
am 5. Mai für die Richtungen von Bremen, Elsfleth, Leer und Westerstede,
am 9. Mai für die Richtungen von Wilhelmshaven und Jever,
am 13. Mai für die Richtung von Blexen (über Loy).

Preise der Plätze:

Fremdenloge und Prosceniumsloge 1. Rang 4.50 Mk., Logen 1. Rang (1. und 2. Reihe) 4.00 Mk., Logen 1. Rang (3. und 4. Reihe) und Parkett 3.50 Mk., 2. Parkett (8.—10. Reihe) 2.80 Mk., Mittelplatz 2. Rang 2.40 Mk., Logen 2. Rang 2.00 Mk., Parterre 1.80 Mk., Amphitheater 3. Rang 1.00 Mk., Galerie 3. Rang 0.50 Mk.

Kassenöffnung: 1 Stunde vor dem Beginn jeder Vorstellung.

Vom 1. Mai an findet bei der Theaterkasse (Werktags von 9½ bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr, Sonntags von 12 bis 1 Uhr) ein Vorverkauf für die 1. und 2. Vorstellung statt, bei dem eine Sondergebühr von 20 Pfg. für den Platz erhoben wird. Vorher können weder mündliche noch schriftliche Vorbestellungen gemacht werden.

Zu den Vorstellungen für Auswärtige (3., 5. und 8.) erfolgt nach näherer Bekanntmachung der Großherzogl. Eisenbahndirektion ein Vorverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen.

Für die 4., 6. und 7. Vorstellung wird der Beginn des Vorverkaufs später bekannt gemacht. Ebenso bleibt vorbehalten, für die 3., 5. und 8. Vorstellung später noch einen Vorverkauf bei der Theaterkasse zu eröffnen.

Der Ausschuß für das Gustav Adolf-Festspiel.

Billig zu verkaufen mehr. gebr. Möbel: 2 Sofa, 1 gr. u. 1 kl. 2tür. Kleiderschrank, 1 Lein.schrank, 1 Vertikow, 3 eintür. Waschtische, 1 2-schl. u. 1 1schl. Bettstelle m. Sprungfederrahm., 1 Kinderbettst., 1 Küchenschrank ohne Aufsatz, 1 Eckschrank, 2 Notenborten, 2 Kaffeetische, 1 Klavierbock, mehr. Stuben- u. Küchentische, 1 Kommode. Sämtliche Sachen sind gut erhalten. **Waffenplatz 8**, gegenüb. der Schulspielplatzmauer.

Umzugshalb. z. verk.: 1 gr. Spiegel mit Marmorkonsole, 2 Bettstellen, 1 Bett, 1 Pfaff-Nähmaschine, 2 Teppiche, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, Garderobenständer, Hänge- u. Stehlampen, versch. Gardinenkasten, 1 Herrenschreibtisch.
Haareneschstr. 10.

Möbellager
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 4 u. 12.
Elektrischer Kraftbetrieb. **Elektrischer Kraftbetrieb.**
Größtes Lager — billigste Preise.
Rabatt-Sparverein. **Nach auswärts franko.**

Torfwerk Jeddeloh II.
Joh. Frerichs.
Kontor: Neußerer Damm Nr. 2. Fernsprecher 374.
Grabetorf.

Zu verk. eine **Hobelbank.** Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Verlegung.
Unser Bureau befindet sich vom 1. Mai ab am Markt 22 bei Herrn Wirt Osterthun.
Selbst. Dienstmänner, Baumgartenstr.

Beste frischmilchende **Ziege,** sowie zwei 6 Woch. alte **Mutterlämmer** bester Abstammung zu verkaufen.
Ohmstede (Bahnhof). **Claassen.**

Eine **Kuh** und eine **Quene** zu verkaufen.
Haslinde, Ohmstede.

Eversten. Zu verk. **Haufen Dünger, Roggenstroh,** geb., 4 **Bleicherpfähle, 1 stein. Schw.-Block, 1 Regentonne, 1 Leiter, 1 Tisch.** Bloherfelder-Ch. 18b.

Kurt Wiedemann,
Farbenhandlung,
Heiligengeiststraße 15.
Rabattmarken werden gegeben.

Streichfert. Oelfarben
in jedem Tone,
— **Fußbodenlackfarben** —
kg 1,50 u. 2 ℳ,
Kalkgrün, Kalkblau, Weißquaste, Pinsel, Goldbronze, Tinktur, Ofenlack, Crêmefarbe u. Bohnerwachs
in guter klebfreier Ware empfiehlt
Friedrich Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben und Lacken,
Kl. Kirchenstr. 7.
Marken des Rabatt-Sparvereins oder 5% in bar.

Liliacin-Creme,
das vorzüglichste Mittel bei rauher, spröder Haut, Gesichtsröte, Sommersprossen, unreinem Teint, nicht fettend. — Verkauf à 60 ₰ in der Rats-Apotheke in Oldenburg.

Von der Reise zurück.
Dr. Pagenstecher, Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankh., Osnabrück, Privatklinik, Riedenstr. 8.

Z. g. ... uf.eute wün chen
engl. Unterricht.
Offerten m. Preis erbet. unter V. 505 Filiale, Langestr. 20.

Kinematographisches
Residenz-Theater,
Langestr. 73.
Programm:
Japanische Akrobaten.
Holzkohlenfabrikation.
Jagd nach einem Mann.
Ein Venedig des Nordens.
Die Verführerin.
Eine Schachpartie.
Durch Schnee u. Eis.
Die fidelen Einbrecher.
Das Kaiserpaar in Venedig.
Preise: Sperrsitz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg.
Nach 10 Uhr abends Ermäßigung.
Vorstellung täglich von 4—11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 3—11 Uhr.
Jed. Mittwoch neues Programm.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, den 28. April, Anfang 8 Uhr: „Salome".
Mittwoch, den 29. April, Anfang 7 Uhr: Letzte Schauspielvorstellung. Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Romeo und Julia".
Donnerstag, den 30. April, Anfang 7 Uhr: „Lohengrin".
Schluß der Saison.
Sonntag, den 3. Mai: Beginn der Festspiele.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Wehnen, 26. April 1908. Der Geburt eines
— **Sohnes** —
erfreuten sich
D. Boedecker u. Frau, geb. Janßen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Sophie** mit Herrn **Joh. Tiarks** aus Sillenstede b. Jever, z. Zt. Oldenburg, beehren sich anzuzeigen
Heinr. Spanhake u. Frau.
Oldenburg, im April 1908.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn Amtsrichter **Ernst Hemken,** Elsfleth, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.
Otto Jantzen und Frau Laura geb. Melm.
Niederlößnitz, Oldenburg i. Gr., Steinweg 25, im April 1908.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Jantzen,** Tochter des Herrn Privatus Otto Jantzen und seiner Gemahlin Laura, geb. Melm, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Elsfleth, im April 1908.
Ernst Hemken, Amtsrichter.

Todes-Anzeigen.

Osternburg-Neuenwege, den 26. April 1908.
Freitag abend starb plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager und Onkel, der Arbeiter
Heinrich Ahlers
in seinem 49. Lebensjahre.
Dies bringt mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige die trauernde Witwe
Gesine Ahlers geb. Haase nebst Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Statt Ansage.
Loy, den 25. April 1908.
Heute entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Köter
Eil. Gerhard zum Buttel
in seinem 59. Lebensjahre.
Dieses bringen betrübt zur Anzeige
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, d. 29. d. M., vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf dem Kirchhof zu Rastede nachmittags 3 Uhr.

Oldenburg i. Gr., 26. April 1908.
Statt bes. Meldung.
Am 25. d. Mts., abends 11½ Uhr, starb nach kurzem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, die **Witwe des Hauptsteueramtsassistenten W. Kreuzfeldt,**
Wilhelmine geb. Dohse,
im Alter von 74 Jahren.
Oldenburg, Hamburg, Leipzig, Wittmund.
Die trauernd. Hinterbliebenen
Ernst Schorler u. Frau, Amalie geb. Kreuzfeldt,
Willi Kreuzfeldt u. Frau, Lina geb. Oehmigen,
Julius Schunk u. Frau, Wilhelmine geb. Kreuzfeldt,
Hugo Kreuzfeldt u. Frau, Hermine geb. v. Seggern,
Hermann Junker u. Frau, Alma geb. Kreuzfeldt,
Heinrich Scheel u. Familie,
Ferd. Dohse u. Familie,
sowie die Enkelkinder.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 29. April, vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Heiligengeiststraße 7, aus auf dem St. Gertruden-Kirchhof.

Eckfleth, 23. April 1908.
Heute abend 10½ Uhr entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit
Hinrich Gerh. Deharde,
welches hiermit zur Anzeige bringen
die trauernd. Angehörigen.
Beerdigung am Mittwoch, den 29. d. M., nachm. 3½ Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Danksagungen.

Rastede. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders, sagen wir hiermit allen unsern herzlichen Dank.
Familie Onnen.

Unsern tiefgefühltesten Dank allen denen, welche zu dem uns betroffenen herben Verlust uns ihre Teilnahme bekundet haben.
Familie Bargmann.
Elsfleth, 26. April 1908.

Standesamtl. Nachrichten
vom 20. bis 26. April.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen.
Kupferschmiedemeister Herm. Roffau in Salzwedel mit Hedwig Gundlach. Landm. Diedr. Knüppel in Tweelbäke mit Ww. Cath. Coldewey. Ofensetzer Heinr. Potthast in Donnerschwee mit Helene Meyer in Drielakermoor.

Geburten:
Sohn des Arbeiters Herm. Ripken; des Eisenbahnarbeiters Joh. Ad. Braun; der N. N.; des Zimmermanns Karl Felken; des Schneiders Aug. Stolle; des Kapellmeisters Carl Beder. — Tochter des Telegraphenarbeiters Timmermann in Drielakermoor.

Sterbefälle:
Sohn des Eisenbahnarbeiters Joh. Tramann in Drielakermoor, 14 Tg. Sohn des Eisenbahnarbeiters Joh. Ad. Braun, 1 Std. Ww. Maria Kath. Mühr, 82 J. Zugführer Böker in Oldenburg, 52 J.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote:
Zimmergeselle Gerh. Bernh. Bakenhus zu Etzhorn u. Dienstmagd Meta Gesine Margarete Schelling zu Oldenburg. Arbeiter Friedrich Diers zu Donnerschwee, u. Dienstmagd Caroline Sophie Hockemeier zu Moorhausen. Lokomotivführergehilfe Wilh. Heinr. Harmjanz zu Nordenham u. Haustochter Minna Olga Diederike Luttmann zu Donnerschwee.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Postschaffners Joh. Diedr. Tapken zu Wahnbeck. — Tochter des Arbeiters Wilhelm Friedr. Aug. Künnemann zu Donnerschwee.

Sterbefälle:
Karl Fritz Müller zu Donnerschwee, 5 Mt.

Gemeinde Eversten.

Aufgebote.
Buchhalt. Johs. L. Lorenzen, Eversten, und Haustochter Johanne Friederike Antonie Arnken, Eversten. Haussohn Hinrich Friedrich Punke, Friedrichsfehn, und Haustochter Gesine Karoline Johanne Kayser, Ohmstede.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Tocht. d. Zimmermstr. Herm. Aug. Gerhard Neumaber, Eversten. Tochter des Tischlergesellen Johann Anton Wilhelm Drewes, Eversten. Tochter des Arbeiters Bröker, Eversten. Sohn des Zimmermeisters Böltz, Eversten. Tochter des Landmanns Schwantje, Bloherfelde.

Sterbefälle.
Arb. Gerh. Ostermann, Eversten. Fritz Martin Joh. Nordbruch. Hanni Auguste Anna Nordbruch.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): H. Bischoff, Leer. Hero van Findelt, Leer. A. Flügge, Holterfehn. G. R. Ennenga, Moorhusen. — (Tochter): Gustav Kluin, Leer. Anton Wefer, Langw.-Meide. Schuhmachermeister J. Harms, Marienhafe.

Verlobt: A. Renken, Beenhuser-Kolonie, mit S. Weber, Midlum. T. Hogelücht, Moorhusen, mit J. Aden, Upende. Gebke T. Fleßner, Ostgroßefehn, mit Heinrich N. Heyen, Mittelgroßefehn. Gerhardine Wienekamp, Moordorf, mit Martin Redenius, Rahe.

Gestorben: Willy Rinne, Varel. Gesine Nicolai, Dangast, 63 J. Invalide Ferd. Kuckheit, Heppens. Eberhard Wiggers, Carolinensiel, 22¾ J. Arend Hartjen, Hasbergen, 83 J. Elise Lange geb. Bauch, Habbrügge, 57 J. Dora Klattenhoff, Delmenhorst, 8 J. Anna Krüger, Leer, 6 J.

Edelweiss.
Einverstanden, 29. G. d. Elm.

Auto. Ich heiße Schluß, u. b. ... unbekannt.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 27. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. April.

—r.— **Städtische Fortbildungsschule.** Die gestrige Ausstellung der Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten war aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr zahlreich besucht. War die Anordnung auch in derselben Weise getroffen, wie wir es seit einigen Jahren gewohnt sind, so konnte man doch in mehreren Abteilungen höchst erfreuliche Fortschritte bemerken; sie zeigten, daß Lehrer, Techniker und praktische Handwerker, die an der gewerblichen Fortbildungsschule tätig sind, wetteifern in der Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses unserer Handwerker. Die unteren Räume zeigten vorwiegend die Arbeiten im Freihandzeichnen der Maler, Buchdrucker, Korbmacher, und daneben die Pläne und Entwürfe der Bauhandwerker; ein kompletter Dachstuhl mit Balken und Sparren und verschiedene kleinere Holzarbeiten bewiesen, daß die Fortbildungsschule mehr und mehr dazu übergeht, die praktischen Arbeiten in den Kreis der von ihr berücksichtigten Unterrichtsgegenstände zu ziehen. Das sah man ebenfalls in dem Raum der Holzarbeiter, wo zahlreiche Hölzer die angestellten Beizproben erkennen ließen. Am meisten bewundert aber wurde in dem Raum der Metallarbeiter die von einem Schlosserlehrling der Eisenbahn-Werkstätte im Modell hergestellte Compoundmaschine, die er während langer Monate in seinen Freistunden in sauberster Ausführung baute, während er die Zeichnungen dazu in der Fortbildungsschule anfertigte. Der Raum der Stoffarbeiter barg viele Arbeiten, die dem engen Zusammenhang zwischen Werkstatt und Schule zu verdanken sind. Aufs angenehmste berührt waren wir in dem Zimmer unten links, wo diesmal auch schriftliche Arbeiten aus der kaufmännischen Fortbildungsschule auslagen; auch sie zeigten, daß dort die Berufskunde im Mittelpunkt des Unterrichtes steht. Vollständig neu für uns waren einige Protokollbücher, die in mehreren Klassen, und zwar sowohl in der kaufmännischen als auch in der gewerblichen Fortbildungsschule von den Schülern selbst über die behandelten Unterrichtsstoffe geführt worden waren; es scheint, als ob der Lehrer die Schüler der Reihe nach damit beauftragt hatte; wenigstens waren diese Protokolle verschieden ausgefallen: einige kurz und knapp, andere ausführlich und formgerecht. Das scheint uns ein glücklicher Gedanke zu sein, die jungen Leute daran zu gewöhnen, daß sie die Ergebnisse der Unterrichtsstunden an der Hand einiger Notizen schriftlich zusammenfassen. — Wenn wir dasselbe hinsichtlich der gestrigen Ausstellung tun wollten, so dürfte es heißen, es war sehr gut.

* **Vom Stau.** Die beiden Dampfer, die hier im Wendehafen im Winterquartier gelegen haben, die Großh. Yacht „Lensahn“ und der Fährdampfer „Wangerooge“, sind jetzt beide zur Ausfahrt so ziemlich gerüstet. Die „Lensahn“ hat ihr winterliches Schutzdach abgelegt und macht nach der gründlichen Säuberung wieder einen schmucken Eindruck. Die „Wangerooge“ macht sich in ihrem neuen weißen Kleide nicht minder vorteilhaft. — Während der Schiffsverkehr unter der gegenwärtigen allgemeinen Flauheit zu leiden hat, werden die Hafen-Arbeiten emsig gefördert. Der unmittelbar am Wasser liegende Schuppen auf dem Gätjenschen Holzplatze wird abgebrochen. Auf der daselbst im vorigen Herbst aus Holzbalken hergestellten Spundwand ist jetzt eine eiserne Balkenkonstruktion errichtet, so daß mit der Aufführung der neuen Kajemauer bis zu dem Buschplatze alsbald begonnen werden kann. Für den Hafenverkehr wäre es sehr erwünscht, wenn diese Arbeiten und die Herstellung der neuen Gleis-Zuwegung nach Kräften beschleunigt würden, zumal die jetzt im Gebrauch befindliche primitive Drehscheibe dem Verkehr in keiner Weise gewachsen ist und der glatten Güterspedition nicht geringe Schwierigkeiten bereitet.

* **Der Nordsee-Bezirk des Verbandes freier Vereinigungen der Barbiere, Friseure und Perückenmacher Deutschlands** hält seinen diesjährigen Bezirkstag am 18. Mai in Hamburg ab. Die „Freie Vereinigung selbständiger Barbiere, Friseure und Perückenmacher für Oldenburg und Umgegend“ beschäftigte sich in der im Vereinslokal (Schmiesters Restaurant) stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung auch mit diesem Bezirkstage und wählte ihren 1. Vorsitzenden, Herrn Emil Evers, als Delegierten.

* **1000 Mitglieder.** Diese Zahl hat der Naturheilverein, wie der Vorsitzende, Herr Manke, gestern im Liederabend mitteilen konnte, nicht bloß voll erreicht, sondern schon überschritten. Dem 1000. Mitgliede wird auf Vorstandsbeschluß ein wertvolles Buch, „Die Naturheilkunde“ von Schönenberger und Siegert, übermittelt werden. Es trifft dies einen Auswärtigen, nämlich Molkereiverwalter Steen in Zetel. Das Buch wird ihm in den nächsten Tagen zugehen. Zugleich ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder, nun nicht zu erlahmen, sondern eifrig weiter zu werben. — Am Sonntag macht der Verein eine größere Fußtour über Gristede nach Zwischenahn.

* **Alle Vereine der Stadt Oldenburg,** gleichviel, welches Ziel sie verfolgen, möchten wir hiermit daran erinnern, im Laufe dieser Woche noch zwecks Aufnahme in das neue Adreßbuch ihre Notizen im Geschäftszimmer des Hausbesitzervereins, Gaststraße 6, niederzulegen. Der Termin läuft am 1. Mai ab.

*

* **Donnerschwee,** 26. April. Die Moorriemer Automobilgesellschaft, die ihren Betrieb Anfang Mai eröffnen wird, läßt in unserm Ort auch Haltestellen errichten. Die Kraftwagen dürften besonders an Sonntagen auf der Strecke von Oldenburg nach hier und umgekehrt viel benutzt werden. Bekanntlich befinden sich hier drei Vergnügungslokalitäten, in welchen an jedem tanzfreien Sonntag öffentlicher Tanz abgehalten wird. — Die Anlagen beim Kriegerdenkmal machen jetzt einen schönen Eindruck. Alles ist sauber instand gesetzt worden. Schöne Beete sind angelegt und die ganze Anlage ist mit einer neuen Einfriedigung versehen worden. — Die vor längerer Zeit abgebrannte Mühle des Herrn Bakenhus wird, wie verlautet, nicht wieder durch einen Neubau ersetzt werden. Der Abgebrannte soll mit dem Plane umgehen, auf der Brandstätte Wohngebäude errichten zu lassen, wenn die Versicherungsbehörde keine Einwendungen macht. — Seit längerer Zeit hat man in unserem Orte nicht eine solche Baulust beobachten können, wie jetzt. In allen Bezirken werden städtische Gebäude errichtet, die einen weiteren Aufschwung des Ortes verraten.

* **Mooriem,** 27. April. Dieser Tage verkaufte der Pferdezüchter Cordes eine dreijährige Stute für den hohen Preis von 2300 *M*. Vater dieses Tieres ist der Prämienhengst „Wieland“.

≙ **Elsfleth,** 26. April. Die hiesige elektrische Zentrale hat zur Zeit 140 Anschlüsse; weitere Anschlüsse stehen bevor.

□ **Bad Zwischenahn,** 27. April. Als Abgeordneter zum Krankenkassentage in Oldenburg, 3. Mai, ist von der hiesigen Ortskrankenkasse der Vorsitzende, Holzhändler Ed. Fehlinger, gewählt worden. Die Kasse hat einen Boten angestellt, B. Drieling-Aschhausen. Derselbe nimmt monatlich die Einkassierung der rückständigen Beiträge vor; die Mahngebühr beträgt 20 ₰, ohne Rücksicht auf die Höhe des Betrages. Am ersten Sonnabend eines jeden Monats sind die Beiträge dem Rechnungsführer einzuzahlen. Unterbleibt dies, so wird die Mahnliste am zweiten Sonnabend dem Kassenboten überwiesen. Dem Boten fällt auch die Ueberwachung der An- und Abmeldungen zu und die Aufsicht über die Kranken.

⊙ **Jever,** 26. April. Der Singverein veranstaltete am letzten Sonnabend sein 3. Konzert, bestehend aus einem großen Liederabend, zu dem als Solisten Herr Paul Tödten aus Lübeck (Tenor) und Fräulein Grete Völling aus Düsseldorf (Sopran) engagiert waren. Wie nicht anders zu erwarten war, ernteten sie auch diesmal durch ihren wundervollen Gesang reichen Beifall der Zuhörer. Die herrlichen Solopartien in den „Jahreszeiten“ von Haydn waren noch in bester Erinnerung bei den Konzertbesuchern, und so folgte man den Vorträgen beim zweiten Auftreten der Künstler mit noch größerem Interesse. Der Singverein trug als erste Programmnummer den 95. Psalm von Mendelssohn mit der nötigen Kraft und Stimmung unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten, Herrn Organist Fr. Schmidt, vor, dessen hohe Leistung auch gestern einmal wieder bewundert wurde. Herr Sch. begleitete sowohl die Solopartien als auch den Chor auf einem vollklingenden Flügel (Hegeler & Ehlers) mit großartigem Talent. Das Sopran-Duett im Psalm gefiel besonders, Frl. Mila Kossenhaschen, eine geschätzte Solokraft des Singvereins, hatte die Partie für Mezzo-Sopran übernommen. Die folgenden Solovorträge, teils Duette der beiden Künstler, teils Lieder für Sopran oder Tenor, fanden ohne Ausnahme den wärmsten Beifall der Zuhörer; die Stimmen der Solisten passen sich so wunderschön einander an, daß es ein wirklicher Genuß war, ihnen zu lauschen. Außer der Wärme des Vortrages und den klangvollen Stimmen wirkte die Deutlichkeit in der Aussprache besonders angenehm, so daß man leicht in das Verständnis der Vorträge eindringen konnte. Durch mehrere Zugaben dankten die Solisten ihren aufmerksamen Hörern für den reichen Beifall. Der Wein-Chor aus den „Jah-

Großherzogliches Theater.

Romeo und Julie.

Als „schönste Blume von Veronas Flur“, in der Rolle der Julia, nahm Fräulein Margarethe Jantzen gestern in der letzten Vorstellung dieser Spielzeit Abschied von unserer Bühne. Nicht wenige Freunde des Theaters sehen die junge Künstlerin mit dem Gefühl aufrichtigen Bedauerns scheiden. Sie hat sich in den wenigen Jahren ihres hiesigen Wirkens trefflich in ihrer Kunst entwickelt und ist aus einer Anfängerin zu einer tüchtigen Verwalterin ihres Faches vorgerückt. Da ist es denn selbstverständlich, daß, wie die Dinge hier liegen, sich eine andere Kunststätte ihr bietet und sie mit Freuden aufnimmt. So pflegt es Theatern zu ergehen, die, wie das Oldenburger, wesentlich eine Durchgangsstation für die meisten Mitglieder sind. Ein besonderes Glück, wenn gute Schauspieler sich hier auf längere Zeit fesseln lassen, oder wenn gar der eine oder andere sein Zelt hier in dauernde Wohnung verwandelt, und man muß es der Intendanz Dank wissen, daß es ihren Bemühungen in den letzten Jahren gelang, mehrere gern gesehene und tüchtige Kräfte auf längere Frist zu fesseln. Vielleicht glückt dies, namentlich durch das Anwachsen des Pensionsfonds, für den die Stadt wohl in eigenem Interesse durch einen namhaften jährlichen Beitrag mitsorgen könnte, in Zukunft mehr und mehr; wir werden dann, wie es an einigen besseren Bühnen der Fall ist, den Stamm talentvoller Künstler verstärken, die hier dauernd verbleiben. Auch in gesellschaftlicher Beziehung muß dazu noch manches geschehen, beliebten und geeigneten talentvollen Mitgliedern des Hoftheaters müssen alle Kreise offen stehen, die auf geselligen Verkehr Wert legen. Sonst fühlen die Künstler sich leicht vereinsamt und zurückgesetzt, besonders, da die Stadt ihnen im ganzen wenig Anregung bietet. Das Theater ist doch der Mittelpunkt des künstlerischen Interesses und darf als solcher auf Berücksichtigung auch der angedeuteten Art Anspruch machen. Es wäre doch nicht unmöglich, daß wackere Künstler, die sich hier auch in geselliger Hinsicht eingelebt haben, gern hier verweilen; jedenfalls hat dieser und jener von denen, die in Oldenburg beliebt waren, den Fortgang hinterher bedauert. Beliebtheit läßt sich nicht überall so leicht wieder erwerben; ein fremdes Publikum muß erst immer wieder erobert werden; nicht jedes Künstlers Eigenart zündet anderwärts, und der Besitz der Beliebtheit führt mancherlei Vorteile mit sich, die dem an anderer Bühne neu eintretenden Mitglied zunächst entgehen. Daher dann der sehnsüchtige Blick nach der alten Stätte, an der man etwas galt und war, selbst wenn man sich anderwärts finanziell verbessert hat.

*

Solche Betrachtungen sind nicht so ganz von der Hand zu weisen, wenn es sich um das Scheiden eines gern gesehenen Mitgliedes handelt. Und welche Anerkennung und Beliebtheit sich im vorliegenden Falle Fräulein Jantzen errungen hatte, das lehrten gestern überzeugend das ausverkaufte Haus, der freudige Beifall und die köstlichen Blumenspenden. Diese Zeichen der Gunst waren wohlverdient. Gerade in der Rolle der Julia hatte Fräulein Jantzen Gelegenheit, die Fortschritte zur Anschauung zu bringen, die sie ihrem Eifer und ihrer Begabung unter fördernder Leitung hier verdankt. Sie spielte die Julia zum erstenmale hier bei uns vor zwei Jahren, und wir dürfen mit Genugtuung berichten, daß sie an dramatischer Auffassung, an Vertiefung und Bereicherung ihres Spiels, an Innerlichkeit und Macht des Gefühls beträchtlich gewachsen ist. Was sie damals vermissen ließ, den sichtlichen Uebergang vom kindlichen, naiven und den Eltern gehorsamen Mädchen zur leidenschaftlich liebenden und sich in ihrer Liebe emanzipierenden Jungfrau und zum heroischen Weibe, das selbst vor dem Spiel mit dem grausigen Tode und dann vor diesem selbst nicht zurückschreckt, um die Reinheit ihrer Liebe zu behaupten, — diese wichtigen Entwickelungsstufen im Wesen Julias traten in der gestrigen Darstellung mit erfreulicher Deutlichkeit zu Tage. Freilich hätte die Kritik trotzdem auf nicht weniges aufmerksam zu machen, doch wollen wir uns zum Abschiede nur an das Löbliche halten. In der Gartenszene erfreute Frl. Jantzen durch ihr liebliches mädchenhaftes Spiel; sie hielt anfangs den kindlichen Ton noch fest und wurde allmählich dann freier und gelöster in ihrem Liebesgeplauder und ihrer Liebeszuversicht. Solch eine süße, wohllautende, an melodischen Modulationen reiche Stimme wird uns die Wonnen und Leiden der Liebe schwerlich wieder entgegentönen. Im Schmerz zeigte Frl. Jantzen eine gewisse Größe, sie wuchs mit ihrem Unglück, und besonders die qualvolle Erregung und Unruhe ihres Gemüts, die sich bis zur Vision und zur Verzückung steigert, wenn Julia den Trank ergreift, bewiesen, wie fleißig die junge Künstlerin an ihrer Vervollkommnung gearbeitet hat. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft und hoffen, daß ihre Entwickelung auch weiterhin ansteigen werde.

*

Am Romeo des Herrn Lenzen ist das Feuer und der Schwung zu loben, die Schwärmerei und der Affekt der romantischen Liebe. Doch war er zuerst nicht genug der düster schmachtende Liebhaber, den die Sprödigkeit Rosalindens in tiefe Schwermut und in Zwiespalt mit sich selbst und der Welt versenkt. Aus solchem Dunkel der Melancholie soll aber die Liebe zu Julien wie ein heißer Strahl hervorbrechen, dessen Glut zündend das Leben beider ganz in Flammen taucht. Anzuerkennen ist bei diesem Romeo das Fehlen aller falschen Sentimentalität, die kräftige und ritterliche Persönlichkeit. Der Umschwung zur Heiterkeit des endlich vom alten Liebeswahn durch die echte und erwiderte Leidenschaft Geheilten und nun Beglückten wurde genügend veranschaulicht. Leider ging der wichtige Ausruf „Ich Narr des Glücks!“ — nachdem Romeo den Tybalt im Kampfe erstochen — in einem Trompetenstoß verloren. In den Szenen beim Bruder Lorenzo kann Romeo nicht ungestüm genug sein; das ganze ungezügelte, dabei aber künstlerisch beherrschte Naturell muß wie ein Wettersturm losbrechen, auch ebenso wetterwendisch, wir sollen, auch im Verkehr mit Julien, einen Wirbel der Liebesraserei sehen, der uns von Anfang an überzeugt, daß ein solches Uebermaß sich notwendig selbst vernichten müsse. Der Darsteller tat hierin gewiß nicht wenig, nur hätte er manchmal seinen Empfindungen einen noch impulsiveren und aufgewühlteren Charakter geben können. Uebrigens paßt dieser Romeo sehr gut zu dieser Julia, man erhielt ein einheitliches Bild von dem so glücklich-unglücklichen Paare, obgleich es uns nicht durch alle Schauer der unendlichen Leidenschaft zu erschüttern vermochte.

*

Den überschäumenden, sprudelnden Humor Mercutios ließ uns Herr Weiß genießen, diesen göttlichen Humor, der sich über das Leben erhebt und es nach seinem wirklichen Werte einschätzt. Auch im Tode noch spielt er mit dem Leben; über Verwünschungen des Haders der Familien, und über den Abschied hinüber rettet er sich mit einem Scherzwort. Vom Benvolio läßt sich leider nichts Gutes melden, so nüchtern unmännlich und unbedeutend wie bei der gestrigen Aufführung darf er denn doch nicht erscheinen. Tybalt (Herr Ebert) ist der wilde, unversöhnliche, höhnende Gegner der Montagues, immer zur Herausforderung bereit, immer den Degen zückend. Im Zorn und Hochmut fährt er dann auch dahin. Im Grafen Paris (Herr v. Krebs) prägt sich die feine höfische Gesittung aus, aber ohne jede Tiefe der Empfindung; auch sein Besuch der toten Braut in der Gruft und sein Blumengruß sind nur der Ausdruck eines gesitteten Gemüts, nicht einer tieferen Wallung. Alle diese Edeln sind von Shakespeare scharf getrennt, jeder ist eine Persönlichkeit für sich. Selbst Prinz Escalus (Herr Widmann), so unscheinbar seine Aufgabe als dräuender und richtender Fürst auch ist, hebt sich durch Würde und überlegene Hoheit von den anderen ab. Sehr gut zeichnet Herr Kühne die Individualität des alten Capulet in seiner gutmütigen und biedermännischen Derbheit; er hat das gekränkte Familien- und Vaterrecht symbolisch zu sühnen und muß es mit Entschiedenheit Julien gegenüber tun; daß jedes Poltern hierbei zu vermeiden ist, lehrte Herr Kühne. Um so eher glauben wir auch dem Schmerzausbruch des Vaters bei dem vermeintlichen Tode der Tochter. Die Gräfin Capulet (Frau Klinder) in ihrer Oberflächlichkeit und Herzlosigkeit muß den Eindruck in uns vervollständigen, daß Julia sich solchen Eltern und besonders solcher Mutter gegenüber völlig vereinsamt fühlen müsse; ihre Schuld, sich durch ihre Verhältnis zu Romeo so gänzlich von der eigenen Familie gelöst zu haben, wird, ganz abgesehen von der Glut der Leiden-

Landesbibliothek Oldenburg

reszeiten" (Singverein) bildete den Schluß des Abends, der mit einem flotten Tanzkränzchen noch bis Mitternacht ausgedehnt wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine gedrängte Prüfung der Frage: Ungeteilter Unterricht oder nicht?

(Schluß.)

Diejenigen Eltern, die da sagen, den Dummen nütze der Nachmittagsunterricht nicht, und die Klugen lernten des Vormittags genug, brauche ich wohl nicht ernst zu nehmen; sie treiben mit der wichtigsten Sache ihren Spott oder verstehen nicht im Geringsten die Frage, über die sie sich herausnehmen, zu urteilen.

Ferner gibt es Eltern, die darum den ungeteilten Unterricht befürworten, weil dann ihre Kinder Zeit für berufliche Nebenbeschäftigungen gewinnen, also Geld verdienen können: auch sie wissen nicht, was sie begehen.

Man denke sich einmal an die Stelle dieser armen Kinder. Von 8—1 Uhr Unterricht und von 2—8 andere Arbeit. Da preise noch einer die Jugendzeit! Verlorene Gesundheit, verlorener Frohsinn, Widerwille gegen Schule und Arbeit, das ist in diesem Falle das Ergebnis ungeteilten Unterrichts. Hiergegen helfen auch keine Polizeimaßregeln, die für eine gute Jugend überhaupt nicht günstig wirken. Da erfordert es die Pflicht der obersten Schulbehörde, die über alle Kinder zu wachen hat, diese ärmsten aller Kinder in ihren Schutz zu nehmen. Man möge nicht mit dem Einwande kommen, daß vielerorts auf dem Lande dieser Zustand schon bestände. Dieser Zustand ist nirgends im Oldenburger Lande. Wo der Nachmittag frei ist, da ist verkürzter Unterricht. Verkürzter Unterricht führt aber notgedrungen zur Herabsetzung der Lehrziele. Ein vernünftig denkender Vater wird doch nicht für Verkürzung der Schulzeit und gleichzeitig für Erhöhung der Lehrziele und bessere Ausbildung seines Kindes bestrebt sein. Das ist nicht miteinander vereinbar.

Dann werden unter den Eltern, die mit „Nein" gestimmt haben, auch solche sein, die sehr wohl wissen, daß ihre Kinder nicht hinreichend durch das dargebotene Morgenbrot genährt werden, um einen fünfstündigen ungeteilten Unterricht ertragen zu können, sei es, daß die Eltern außerstande sind, hinreichend zu geben, sei es, daß die Kinder frühmorgens nicht hinreichend Speise aufnehmen können. Die Zahl dieser Armen und Schwachen ist größer, als mancher glaubt. Wem treten dabei nicht die 12 000 hungernden Kinder Berlins vor die Augen! Es wäre sehr erfreulich, wenn in Oldenburg kein solcher Fall vorläme; aber soweit meine Erfahrung reicht, die bei günstigen und schwierigen Schulverhältnissen gewonnen ist, habe ich gefunden, daß in vielen Schulachten Aehnliches, natürlich in kleinerem Maßstabe, vorkommt. Sollte es aber trotzdem in Oldenburg nicht sein — was den städtischen Verwaltungsbehörden unzweifelhaft zum größten Lobe gereichte — so kann ich demgegenüber aufs Bestimmteste versichern, daß anderswo die Sache anders liegt. Wie denn, wenn ein Kind aus Mangel an Nahrungsaufnahme in der fünften Schulstunde ohnmächtig zusammenbricht? Wer trägt dann die Verantwortung? Etwa die 80 Prozent der Eltern, die für den ungeteilten Unterricht gestimmt haben? Die werden alle sagen, daß sie nicht verantwortlich sind, und die Verantwortung auf die Behörden schieben, die ihrem Drängen nachgegeben haben. Heißt das denn nicht, unverantwortlich handeln?

Ueberdies sind an anderen Orten auch Volksschulen, die denen der Stadt Oldenburg mehr oder weniger ähnlich sind. Soll nach der oft falschen Auslegung des Satzes: „Gleiches Recht für alle!" denn auch in diesen Schulen der fünfstündige ungeteilte Unterricht eingeführt werden? Gewiß, Schulwärter würden die Frage leicht bejahen; ob aber auch 80 Prozent der Schülereltern, falls an jenen Orten keine Gymnasien, Realschulen und höheren Töchterschulen sind, so denken, ist mehr als fraglich. Da werden die 80 Prozent wohl sehr zusammenschrumpfen.

Ferner gibt es viele Eltern, die schwach begabte oder gering begabte Kinder haben. Ich kann mir nicht denken, daß sie für den ungeteilten Unterricht schwärmen, denn ihre Kinder bedürfen erst recht der Schonung.

Solchen Kindern würde der ungeteilte fünfstündige Unterricht geradezu Gift für Leib und Seele sein. Ihre Geisteskraft würde Tag um Tag abnehmen. Kann man das schon an Schülern wahrnehmen, die höhere Schulen besuchen und von Eltern, die sie nicht kennen, gehetzt werden, bis sie zum Ueberdruß gesättigt durch die Klassen gepreßt sind oder gar durch Selbstmord der zukünftigen Marter zu entgehen suchen, so wird sich das um so fühlbarer erweisen an Schulen, die weit ungünstigere Lebensbedingungen haben: große Klassen, schlechte Schulzimmer, kärgliche Lehrmittel und dergl., was leider bei vielen Volksschulen noch immer der Fall ist. Die Schule soll Mut, Lust und Kraft wecken und nähren, aber nie die Hand dazu bieten, Stumpfsinn und Unlust zu erzeugen. Und ebenso wie für die körperlich Schwachen, hat die leitende Behörde für die geistig Schwachen einzutreten.

Wenn ich nun zum Schlusse mir alle Gründe gegen den ungeteilten Unterricht vergegenwärtige und halte sie den Gründen, die für den ungeteilten Unterricht sprechen, gegenüber, und sehe dabei von den Nützlichkeit- und Bequemlichkeitsrücksichten ab, die ja jedenfalls eine Rolle bei der Frage gespielt haben und spielen werden, so gelange ich zu dem Schlusse: „Weg mit dem ungeteilten Unterricht!" und stelle dafür die Forderung: „Gleiche Liebe für alle Kinder!" Und ich glaube, daß diejenigen Lehrer, die lange in großen Klassen gewirkt haben und wissen, wieviel Zähigkeit, Festigkeit, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut und Geduld es seitens eines Lehrers bedarf, um einer großen, geistig und oft körperlich hungernden Menge junger Menschen über alle Gefahren und Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, mir recht geben werden.

Ich glaube auch, daß diejenigen Eltern, die bedenken, daß unsere Volksschule doch nicht eine bloße Lernanstalt ist, daß sie vielmehr ein zugehöriger Teil der Familie ist, die ganz besonders ihr Augenmerk auf eine gute Erziehung zu richten hat, mir recht geben werden.

Daher kann ich auch nicht billigen, daß in einer so wichtigen, tief einschneidenden Frage leichtfertig und unbesonnen abgestimmt wird, noch weniger, daß die hochernste Sache wutentbrannt und in spottender Weise behandelt wird.

Wären vor der Abstimmung von der Behörde alle Gründe für und gegen den ungeteilten Unterricht von ihr erwogen und zusammengestellt worden, und hätte man die Eltern ersucht, ihre Gründe zu bezeichnen, so glaube ich, wäre ein anderes Ergebnis zutage gekommen. Zum guten Glücke ist die Sache nicht übers Knie gebrochen worden, und es ist noch Zeit, die Frage reiflich zu überlegen.

Gr.

---

schaft, verständlich und verzeihlich. Auch die Amme gehört zu dem Milieu Julias. Fräulein Grube überraschte durch eine vortreffliche Darstellung dieser geschwätzigen Alten, in der die auffälligen Eigenschaften einer von der Herrschaft verwöhnten, mit dem Hause verwachsenen Dienerin in leichtkomischer Manier hervortreten. Fräulein Grube gab ihr den äußeren Anstand, der bei dem jahrelangen Verkehr in einem so vornehmen Hause unerläßlich ist, der aber ihre ursprüngliche innere Unkultur nur in um so komisch wirksamerem Gegensatz durchblicken läßt. Fräulein Grube hielt diese Person in den richtigen Grenzen und bewahrte sie vor niedrig komischem und gemeinem Benehmen. Sie war eine so gute Amme, wie man sie nur selten zu sehen bekommt, und fand auch regen Beifall. —Als Bruder Lorenzo vermied Herr Eberhardt geschickt alles Salbungsvolle und Eintönige; er war der väterliche Freund seiner Beichtkinder, der einen natürlichen und warmen menschlichen Anteil an ihren Schicksalen nimmt, mit ihnen fühlt und ihnen gern helfen möchte. Allerdings ist er zugleich der Urheber des gutgemeinten Betruges; er spielt ein wenig Vorsehung und muß später die bittere Erfahrung machen, die Goethe in seiner Beurteilung des Dramas in den Versen ausdrückt: „Das Gute wollen ist gefährlich, oft gefährlicher als Böses unternehmen." Lorenzo ist keineswegs von Schuld freizusprechen an dem Unglück des Liebespaares; er fädelt listig die Intrigue ein, in der guten Absicht, durch der Liebenden Verbindung den Haß der Familien zu beschwichtigen; ihm fehlt aber dann die Energie, sofort die Folgen seines Schrittes zu ziehen und die Väter von dem vollzogenen Bunde zu unterrichten. Daß eine Aussöhnung ganz unmöglich gewesen wäre, diese Auffassung weist die Darstellung des Dichters gewissermaßen von der Hand. Denn warum schildert er den alten Capulet auf dem Maskenfest so verträglich gesinnt, selbst gegen Romeo? Der Bruder Lorenzo fühlt auch sein Verschulden; bei seinem Bericht über alles Geschehene, in der Gruft und angesichts der Toten, ist er ein völlig gebrochener Greis. Zu erwähnen wäre noch der derbkomische Peter des Herrn Schröder, der als Diener und Begleiter der Amme durch seine prätenziöse Einfalt recht belustigend wirkte.

Mit einem vollen beifallsfreudigen Hause schloß die vergangene Spielzeit; möge die kommende nicht minder erfreulich beginnen.

Dr. Richard Hamel.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 25. April, vorm. 9 Uhr.

Der Knecht als „stiller Teilhaber".

Mehrere Unterschlagungen hat der Arbeiter Diedr. Johann Pudvogel zu Sehestedt begangen, als er bei dem Müller Schwarting zu Schweiburg als Fuhrknecht im Dienst war. Er ist geständig, im Winter 1906/07 zusammen etwa die Summe von mindestens 1000 Mark seinem Dienstherrn unterschlagen zu haben, welches er diesem auch schriftlich bestätigt hat. Der Angeklagte hatte täglich Mehl, Hafer usw. an die Kunden auszufahren. Er hatte sämtliche verausgabten Waren, sowie das eingenommene bare Geld in einem Anschreibebuche anzuschreiben. Er hat dann die Summe von über 1000 Mark in der Weise unterschlagen, daß er in bar empfangene Beträge nicht anschrieb und dann die Beträge auch nicht ablieferte. Teilweise hat er auch Mehl für Kunden angeschrieben, die gar nichts empfingen, und dann das Mehl an andere Kunden gegen bar verkauft und das Geld unterschlagen.

Am 3. März 1907 entdeckte Schwarting diese Unredlichkeiten, verzieh dem Angeklagten aber noch einmal. Der Angeklagte hat aber später die Unredlichkeiten fortgesetzt, indem er am 6. bezw. 27. November 1907 22 Mk. 50 Pfg. und am 22. bezw. 26. November 1907 den Betrag von 18 Mark, welche Gelder er vom Köter Herm. Suhr zu Rönnelmoor und dem Schuhmacher Chr. Hohn in Norderschweiburg für Mehllieferungen erhalten hatte, und im Mai 1907 19 Mark, die er vom Fuhrmann Maas in Reitland für Hafer erhalten, unterschlug.

Außer diesen Unterschlagungen beging Pudvogel nach einer weiteren Anklage noch Unredlichkeiten zum Nachteil des Müllers Schwarting in 3 Fällen. Hier handelt es sich um etwa 121 Mark, die er für Mehl, Brot usw. von Kunden erhalten, aber nicht an seinen Dienstherrn abgeliefert, sondern unterschlagen hat.

Weil der Angeklagte sich zu einem Geständnis bequemt, erledigt sich die Beweisaufnahme rasch, es werden daher nur zwei Zeugen vernommen und auf die übrigen verzichtet.

Das Urteil lautete auf insgesamt 5 Monate Gefängnis.

Diebstähle.

Unter dieser Anklage stehen: 1. der Arbeiter Dornstedt aus Bürgerfelde; 2. der Arbeiter K. Schmidt; 3. der Schlosser Osterloh; 4. der Arbeiter G. Schmidt; 5. der Maurer Batt, alle aus Oldenburg. Es ist ihnen zum Vorwurf gemacht, von dem Eisenlager der Witwe Wollering Waren entwendet und dann verkauft zu haben. Die Verhandlung wurde zum Zwecke weiterer Beweiserhebungen vertagt.

Körperverletzung.

Dem Kesselschmied K. F. Hecker in Edenbüttel war zur Last gelegt, in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober 1907 in Altenesch dem Dienstknecht Stubbemann einen Stich in die linke Backe versetzt zu haben. Er mußte sich dieserhalb am 11. Januar d. Js. vor dem Schöffengerichte Delmenhorst rechtfertigen.

Der Angeklagte wurde dort freigesprochen, gegen welches Erkenntnis der Amtsanwalt Berufung einlegte. Zu der neuen Verhandlung sind fünf Zeugen geladen.

Der Angeklagte bleibt auch heute bei seiner früheren Behauptung, daß er die Tat nicht begangen habe. Durch die Beweisaufnahme wird aber festgestellt, daß er der Schläger gewesen ist. Nachdem von seiten des Staatsanwalts gegen ihn 5 Monate Gefängnis beantragt waren, hebt der Gerichtshof das schöffengerichtliche Urteil auf und verhängt über den Täter 3 Monate Gefängnis.

Mehrere sonstige auf heute noch anstehende Straffälle führten zur Vertagung.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Wertpapiermarkte. In den ersten Tagen nach der Osterpause schien es, als ob die Hoffnungen, welche man an der Börse bezüglich der weiteren Gestaltung des Geschäfts gehegt hatte, nicht in Erfüllung gehen sollten. Es herrschte unzweifelhaft eine unlustige Stimmung, die neben Kursermäßigungen auch in dem Rückgang der Umsätze zum Ausdruck kam. Schuld an dieser Wandlung war ausschließlich die Ankündigung der Börsenenquete, von der man gesetzgeberische Vorschläge auf dem Gebiete des Depositenwesens besorgen zu müssen glaubte. Dieser Schwächeanfall hat sich indessen nur als eine vorübergehende Erscheinung erwiesen. An sich birgt die im Hintergrunde schlummernde gesetzgeberische Aktion zweifellos gewisse Gefahren in sich, aber gerade die Tatsache, daß die Börse diese Belastungsprobe so ausgezeichnet überstanden hat, beweist, wie innerlich fest ihre Gesamtveranlagung ist. Nur Bankaktien konnten sich der Reprise nicht voll anschließen. Unseres Erachtens nicht ohne eine gewisse innere Berechtigung. Selbst wenn, was anzunehmen ist, Maßregeln einschneidender Natur gegenüber dem deutschen Bankwesen von der Reichsregierung perhorresziert werden, so liegt doch schon, in den bloßen Verhandlungen ein Element der Beunruhigung für Bankaktien, zumal die kapitalfeindlichen Mitglieder der Kommission anscheinend in der Mehrheit sind. Für Montanwerte herrschte in der abgelaufenen Woche eine angeregte Stimmung, veranlaßt durch die bevorstehende Zulassung der führenden Bergwerkspapiere zum Terminhandel, andererseits auch wohl durch die Erkenntnis, daß in dieser Industrie der Tiefstand erreicht ist. Von den rheinischen Montanbörsen wird offiziell gemeldet, daß die Nachfrage nach Kohlen im Zunehmen begriffen ist. Eine Bestätigung dieser erfreulichen Nachricht bieten die Versandziffern des Kohlensyndikats, auch der letzte Bericht des Stahlwerksverbandes zeigt, daß die Abnahme des Konsums doch nicht in dem Umfange eingetreten ist, wie nach gewissen tendenziös erscheinenden Meldungen der letzten Zeit erwartet werden mußte. — Von den übrigen Marktgebieten lagen Amerikaner recht fest, Schiffahrt dagegen andauernd vernachlässigt. Der Kassamarkt der Industriepapiere zeigte eine bemerkenswerte Festigkeit, insbesondere für elektrische Werte, Zementaktien und Maschinenfabriken. Der Geldmarkt ist flüssig und steht eine weitere Erleichterung zu erwarten.

Reichsbankdiskont. Wir meldeten bereits gestern die nahe bevorstehende Diskontermäßigung auf 5 Prozent. Mit einer solchen würde die vierte Diskontermäßigung im laufenden Jahre eintreten. Am 13. Januar wurde der Diskontsatz von 7½ auf 6½, am 25. Januar auf 6 Prozent, am 7. März auf 5½ Prozent ermäßigt. Einige Male schien es so, als ob die Reichsbank in schnellerer Folge ihren Zinsfuß würde ermäßigen können. Aber es traten wiederholt von neuem große Ansprüche an die Bank heran, so daß diese sich immer wieder Zurückhaltung auferlegen und selbst zur Zeit der Emission der neuen Anleihen des Reiches und Preußens an dem hohen Zinsfuß von 5½ Prozent festhalten mußte. Im vergangenen Jahre war der niedrigste Bankzinsfuß 5½ Prozent und es folgte ihm eine Steigerung auf 6½ resp. 7½ Prozent. Hoffentlich bleiben wir in diesem Jahre von einer ähnlichen Entwickelung verschont!

Berlin, 25. April. Börse heute auf allen Gebieten fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	24. April	25. April
Diskonto	175.60	175.60
Deutsche	232.87	233.10
Handels	162.60	162.75
Bochum	218.—	219.75
Laura	207.50	209.25
Harpen	197.75	198.25
Gelsen	193.62	194.75
Kanada	152.25	152.87
Paket	113.12	113.37
Lloyd	97.87	98.—
4% Russen	81.87	81.75
Nordd. Wolle	128.25	129.90
Tendenz	fest	fest

Schlußkurse der Londoner Börse,
mitgeteilt von der
London and Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Basildon House, Moorgate Street, London E. C.

	22. April.	25. April.
Englische Consols	87,06	86,75
Baltimore and Ohio	85,75	87,75
Canadian Pacific	15[illegible],38	100,37
Southern Pacific	76,12	79,75
Union Pacific	132,50	137,50
United St. Steel Comm.	36,—	37,12
Anaconda	7,62	8,—
Rio Tinto	63,87	64,12
Chartered	0,68	0,70
De Beers	10,75	11,—
East Rand	3,31	3,31
Geduld	1,25	1,25
Glen Deep	1,43	1,43
Goerz	0,65	0,65
Goldfields	3,—	2,93
Johannis Jnv.	0,75	0,80
Knights	2,93	2,93
Meyer Charlton	2,81	2,81
Modderfontein	6,38	6,62
Pr. Diamant	5,50	5,87
Randfontein	1,18	1,18
Rand Mines	5,38	5,43
Robinson	8,31	8,25
Rood. Centr. D.	0,37	0,37
van Ryn	3,06	3,06
El Oro	1,25	1,25
Esperanza	1,34	1,37
Ivanhoe	7,75	7,93
Sons of Gwalia	1,03	1,—

Amerikaner fest.

Landesbibliothek Oldenburg

Gardinen-
Wäscherei u. Appretur.
„Edelweiss“,
Oldenb. D.-Waschanstalt.

Fortan habe ich wöchentlich
2 Ladungen Torf
in Com. auf Lieferung bill. zu verk., auch jederw. Zugleich empfehle vom Lager:
Feueranzünd.,
klein. u. Scheiten-**Brennholz,**
Brikets 2c.
Joh. Wiemken
Huntestr. 2.

Günstige Kaufgelegenheit.
Im Auftrage habe ich preiswert zu verkaufen:
1 sehr gut erhaltenes 2sitziges
Automobil
(Picolowagen), 3/4 Jahr gefahren, und ein gut erhaltenes
Motorrad
(Allright).
Reflektanten wollen sich ehestens melden.
Ostiem. **Fritz Haschen.**
Fernspr. 343 Jever.

Postkarten-Neuheiten
empfiehlt
Ernst Bölker, Langestr. 20.

Landwirtschaftliche Sämereien,
Guano — Chilisalpeter
empfiehlt
Gustav Walljes, Alexanderstr. 13.

Ueber Bord gefallen
ist alle Plage beim Lernen des
Klavierspielens.
Lieder und Tänze kann jeder in einer Stunde nach dem
Dieckmannsystem
ohne Apparat mit beiden Händen spielen. **Erfolg unfehlbar.**
Heft 1 enthält 10 Lieder und Tänze und kostet **1.50 Mk.**
Klavierspiel - Dieckmannsystem - Verlag,
Sandesneben i. Lbg. (Schleswig-Holstein).

Immobilverkauf.
Kapitän **Ludwig Hespe** zu **Brake-Fünfhausen** beabsichtigt wegzugshalber seine das. an der Langestr. belegene
Besitzung,
bestehend aus fast neuem Wohnhause, Stall und schönem Obst- und Gemüsegarten, groß ca. 19 Ruten,
mit Antritt zum 1. Mai ds. Js. evtl. früher öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Dritter und **letzter** Verkaufstermin ist angesetzt auf
Mittwoch,
d. 6. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Plate's Gasthause** in **Fünfhausen.**
Ein weiterer Auffatz erfolgt nicht und wird evtl. der Zuschlag sofort erfolgen.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Fischbeck,
amtl. Auktionator.

Elsfleth.
Ein in einer
: Großstadt :
belegenes
Eisen-, Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft,
sowie
Haushaltungs-gegenstände
steht unter einem annehmbaren Kaufpreise zum Verkauf.
Das Geschäft liegt an allerbester Geschäftslage, hat große Stadt- und Landkundschaft, einen erheblichen noch steigenden Umsatz und deshalb bedeutenden Reingewinn. Die Gebäude sind noch neu und im modernsten Stile durchaus praktisch eingerichtet.
Ein bedeutender Teil des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben.
Indem ich auf diese sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit besonders aufmerksam mache, bitte ich Kaufliebhaber, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Chr. Schröder, Aukt.

Verkauf
einer
Landstelle
in
Bümmerstede.
Bümmerstede. Der Landmann und Viehhändler **Georg Ostendorf** in **Bümmerstede** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine daselbst belegene
Landstelle
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.
Die Besitzung besteht aus dem in gutem baulichen Stande befindlichen Hause und 7,41,22 ha Ländereien, wovon sich ca. die Hälfte in guter Kultur befindet. Dieselbe kommt sowohl im ganzen als auch geteilt, nämlich das Haus mit ca. 31 Sch.-S. Ländereien, sowie das Land, genannt „Schmeel“, groß ca. 55 Sch.-S., zum Auffatz.
Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig und kann die Besitzung auch wegen der Nähe der Stadt mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.
Verkaufstermin ist anberaumt auf
Mittwoch,
den 6. Mai d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Speckmanns Wirtshause** in Bümmerstede, wozu Kaufliebhaber einladet
Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Spezialhaus
für Gelegenheitskäufe.
Neu eingetroffen.
Eine Partie
Teppiche,
ℳ 4.50, ℳ 6.50, ℳ 8.50, ℳ 13.50, ℳ 18.50.
Teppich-Vorlagen,
85 ₰, ℳ 1.10, ℳ 1.60 2c.
Läuferstoffe
in allen Preislagen.
L. Trommer,
Achternstr. 46.

Eingemachte grüne
Bohnen
empfiehlt
K. Brokop,
Kurwickstr. 26. Fernspr. 289.

Prima eingemachten
Sauerkohl
à Pfd. 8 ₰
empfiehlt
K. Brokop,
Kurwickstr. 26. Fernspr. 289.

Fehlerfrei
und wie neu appretiert
bearbeitet
„Gardinen“
Oldb. D.-W. „Edelweiss“.

Heuland.
Wüsting. Die Eigentümer des Art. 265 Holle, Gorath und Claußen, beabsichtigen dies **Land, belegen vor Iprump am Brokdeich,** groß 6,7786 ha, gleich ca. 14 Jück, mit Antritt zu Novbr. 1908 zu verkaufen. Der Ertrag dieses Landes an Heu ist immer sehr zufriedenstellend gewesen und ist dasselbe daher zum Ankauf besonders zu empfehlen.
Termin zum Verkauf wird hiermit auf
Mittwoch, den 29. April,
nachm. 6 Uhr,
in **Claußen Wirtshause** zu **Wüsting** angesetzt, mit dem Bemerken, daß das Land auch in Abteilungen zum Auffatz gebracht wird.
Käufer ladet ein
H. Claußen.

Zu verk. gebr., gut erhalt. **Herrenfahrrad** — Marke Adler.
Osternb., Hermannstr. 2 a.

Haematogen.
Dr. Hommels
Kronen-Haematogen,
Einhorn - Haematogen,
Marke HAV (dünnflüssig),
empf. die **Ratsapotheke,** Oldenbg.

Die so viel nachgefragten
Pflanzbohnen
trafen wieder ein.
J. Frerichs & Sohn,
Inh.: Fr. Lichtenberg,
— — Heiligengeiststr. 10. — —

Nervösen und **geistig angestrengten,**
oder **körperlichen Strapazen oft ausgesetzten Personen** leistet unschätzbare Dienste die altbewährte
Somatose
Neu, in flüssiger Form, süss und herb.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Zu verkaufen schönes
Bullenkalb.
A. Gerdes, Bürgerfelde.

Z. k. ges. **Tresen,** am liebsten mit Schublade. Offerten unter S. 913 an die Exped. d. Bl.

August Jasper, Emden,
Fischkonservenfabrik,
liefert sämtliche Fischkonserven.
Preislisten franko.
Vertreter an allen Plätzen **gesucht.**

Hankhausen. Zu verkaufen ein reinfarbiges, schweres, 9 Monate altes **Bullenkalb.**
H. Ahlers.

Gelegenheitskauf. Wegen Platzmangel soll 1 schöne Plüschgarnitur, Vertikow u. Trumeaux zu jed. nur annehmbar. Preise verk. werd. Achternstr. 46, 1. Et.

Drielakermoor. Zu verkaufen 2 weiße **Ziegenlämmer,** 5 Wch. alt. Sandweg 22 a.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1,—.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Firma R. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke und in der Apotheke in Osternburg.

Wer seine
Gardinen
gut und billig bearbeitet haben will, gebe sie zur
Oldb. D.-W. „Edelweiss“.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Eversten.
Die **Erben der Witwe des weil. Hermann Christian Martens zu Eversten** haben mich beauftragt, die **zu Eversten an der Blücherstraße (früher Moorstraße) belegene**
Besitzung,
bestehend aus
dem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und reichl. 5½ Sch.-S. Ländereien,
öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Das Wohnhaus befindet sich in **bestem baulichen Zustande;** die Ländereien sind **bester Bonität.**
Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Donnerstag,
den 30. April d. J.,
abends 6½ Uhr,
in der Gastwirtschaft **„Odeon“** zu **Eversten.**
Geboten sind bisher nur 7600 Mark.
Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten, Hauptstraße 3.

Varel i. O. Unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen
1 neue Knetmaschine,
nach System Bertram, und
1 gebr. Teigteilmaschine.
H. Hespe, Rechnstllr.

Verkauf
eines
schönen
Wohnhauses.
Frau Kapitän **Garlichs** hierselbst hat mich beauftragt, ihr hierselbst in angenehmster Lage in unmittelbarer Nähe des Eversten-Holzes und des Schloßgartens belegenes
Wohnhaus
nebst Garten sterbefallshalber zu verkaufen.
Das Haus ist durchaus modern eingerichtet und mit Gas- und Wasserleitung, auch Kanalisation versehen. Der Kaufpreis ist niedrig gestellt.
Kaufliebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungssteller,
Eversten, Hauptstr. 3.

Gristede. Sonntag, 3. Mai:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Johann zur Brügge.

Hostemost-Rastede. Habe noch einige tausend Pfund gut gewonnenes **Kuhheu** und 8—1000 Pfund **Roggenfutterstroh** abzugeben. **Joh. Brötje.**

---

1 neues vollständiges Bett u. 1 neues schönes Sofa sollen äußerst billig verkauft werden. Achternstraße 46, 1. Etage.

Neue Sendung
Kinderwagen,
Sportwagen
und
Sitz- und Liegewagen
eingetroffen.
Gebe sehr billig ab.
Ferner empfehle
als **Hochzeitsgeschenke:**
Lehnstühle,
Verandamöbel

Zur Reise:
Reisekörbe,
Abteilkoffer,
Versandkörbe
für den Haushalt.
Alle nur möglichen Körbe u. Ständer.
Fr. Lehmann
Hofkorbmacher,
— **Gaststraße Nr. 10.** —
Rabattmarken od. 5% bar.

Bauplatz
an guter Lage, Lindenallee, Haarenesch str., Blumenstr. 2c. zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unt. S. 916 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen **Pflanzkartoffeln** (Junker).
C. Henke, Osternburg.

Zu verk. w. Veränd. kupf. Pumpe, 10 m Bleirohr, einschl. Bettstelle m. Strohmatr., gr. Tisch 150×90, 3 Korblehnstühle, Waschständer, 3 Doppelfenster. Haarenesch str. 8.

Rosenkartoffeln zu verkaufen.
G. Suhrkamp, Herrenweg 1.

Osternburg. Zu verk. jg. milchg. **Ziege.** Zu erfr. Cloppenb.str. 45.

In einer Streitsache werden 15 gutgehende Taschenuhren spottbillig gegen bar verkauft. Kurwickstr. 14, Hinterhaus.

Ipwege. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **Gerh. Kortlang.**

Markise f. Schaufenster sehr billig zu verk. Kurwickstr. 33.

Zu v. sch. weiß. **Ziegenlamm** ohne Hörner, 5 Woch. alt, schweiz. Abstammung. Scheibenweg 9.

Eversten. Zu verk. e. **Ziege** z. Schlacht. Bloherfelder Ch. 14

Suche per sofort 3 bis 4 Ladungen allerbestes
Pferdeheu
zu kaufen. Proben erbeten.
A. Wollering Wwe.,
Sped.-Geschäft.

Zu verk. **Tisch u. Kinderbettstelle.** Efeustr. 1, unten.

Zu vrk. eine fast neue **Scheibenbüchse.** Lindenstr. 53.

Strückhausen. Suche einen besseren angekörten
Rindstier
zu kaufen. Angebote mit Angabe des Preises, Alters und d. Abstamm. erbet. **Diedr. Freels.**

Eisschrank
zu verkaufen. Nachzufragen Heiligengeiststr. 10.

Petersfehn. Zu verk. 1 junge tiedige **Kuh.** **A. Höpken.**

Zu verk. gut erh. **Kinderwagen u. Regentonne.** **Nebenstr. 15, I.**

Klub „Fidelitas“.
Am Mittwoch, den 29. April, abends 9 Uhr:
Versammlung
in der **„Union.“**
Der Vorstand.

Schützen-Verein
Petersfehn.
Am Mittwoch, den 29. April, abends 8 Uhr:
Versammlung.
Tagesordnung: Aufnahmen, Fahnenweihe betr., Vereins-Angelegenheit, Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Rastede.
Zum Graf. Anton Günther
Am 1. Mai
(Rasteder Markt):
: Grosser Ball :
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösseljohanns.

Borbeck.
Am Sonntag, den 3. Mai 1908:
Ball
wozu freundlichst einladet
Fr. Harms.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeisttor.
Heute, den 27., abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale „Hotel zum Lindenhof“.
Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Gardinen-Appretur
wie neu.
„Edelweiss“.

Bäcker-Innung.

In der am 23. d. M. stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, von jetzt ab das frisch gebackene Schwarzbrot 10 Pfd. schwer zu verkaufen, und verpflichten sich sämtliche Mitglieder dazu.
Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag
des Herrn P. Clemens Schultz aus Hamburg:
„Was können wir der Jugend geben und was gibt sie uns?“
am Montag, den 27. April, abends 8 Uhr, in der „Union“.

Pergantung
und
Holz-Verkauf
in
Ofen.

Ofen. Der Sägereibesitzer **Gustav Diekmann** daselbst läßt wegzugshalber am

Mittwoch,
den 29. April d. J.,
und Fortsetzung
Donnerstag,
den 30. April d. J.,
jedesmal nachm. 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 kräftige Arbeitspferde,
1 13jährige Stute,

2 beste Milchkühe,
1 Fuhrind,
2 Sauen mit Ferkeln,

30 Hühner, 1 Hund (Fox-Terrier), 3 guterhaltene Ackerwagen, 1 sehr gut erhaltene Büppe, 1 Handwagen, 4 Paar große u. kleine Wagenleitern, 12—16 Wagenleitern, 3 Taubhölzer, 3 Schwengel, 1 guterh. Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Schneidelade, 1 Kartoffelquetscher, 1 Dezimalwage, 1 Hebelade, 1 Wagenwinde, 1 Flaschenzug, 4 Pferdegeschirre, 1 Paar Oeldecken, mehrere Bindebäume, 12 Holzketten, 2 Kerbsägen, Brechstangen, Balken, Tonnen, 1 Jauchetrog, 3 Pflüge, 1 neue Egge, 2 Grovenkarren und was sich sonst vorfindet;

ferner: 1 Plüschgarnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 1 Sofabank mit 5 Polsterstühlen, 1 großer Spiegel mit Spiegelschrank, 1 kl. dito mit dito, 2 Sofatische, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 gr. 2tür. Kleiderschrank, 1 gr. antiken dito, 1 Galerieschrank, 1 zweitür. Leinenschrank, 2 Kleiderschränke, ca. 20 diverse Stühle, 1 Regulator, 2 Oelgemälde und versch. Bilder, 1 silb. Fruchtschale, Eckborten, Teppiche, Kokosläufer u. Matten, 2 Betten, 6 Bettüberwürfe, 2 St. 1½schl. Bettstellen mit Sprungfedern und Matratzen, 1 2schl. Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 4 Waschtische, 2 Garderobenständer, 1 Schirmständer, 1 gr. Küchenschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Waschmaschine mit Wringer, 1 Wäscherolle, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Petroleumapparat, 2 Petroleummaschinen (2- und 4flammig), diverse Lampen, 1 Kaffeebrenner, Kohlen- und Torfkasten, 3 Milchtransportkannen, div. Zinkgeschirr, antik. Porzellangeschirr, 1 Gartenbank und 30 bis 40 Gartenstühle, sowie viele hier nicht benannte Gegenstände;

sodann: 1 Partie Kiefern und tann. Bretter, eich. Rundholz, trock. eich. Bohlen, für Stellmacher passend, Felgen-, Speichen-, Achs- und Schemelhölzer, Sprebicke, Leiterbaumbohlen, Karrenschlitterbohlen, Karrenbretter, Leiterschenen, Naben und sämtliche sonstige Hölzer, die sich vorfinden.

Bemerkt wird noch, daß ein bedeutendes Quantum obiger Holzarten vorhanden ist.

Käufer ladet ein

Bernhard Schwarting,
beeidigter Auktionator.

Fritz Suhren,
Markt 7,
empfiehlt in großer Auswahl:
Chickhüte, garnierte und ungarnierte Hüte,
Knaben-Hüte v. 40 Pfg. an.
Myrthenkränze und Brautschleier
von 1.50 Mk. an.
Gold- u. Silberkränze.
Federn, Blumen, Seide, Sammet, Garnierstoffe, Einsatzstoffe, Kleiderpassen, Schleifen, Jackettkragen, Blenden, Tressen, Perlbesätze 2c., Festons, Spitzen, Schärpen, Bänder in hübschen Farben, Schleier von 25 ₰ an, Rüschen von 8 ₰ an, Hauben, schwarz und weiß, Gürtel in allen Sorten, Tellermützen für Mädchen u. Knaben, Handschuhe in allen Sorten, Glacée-Handschuhe von 1.35 ℳ an, wollene Unterziehzeuge, Röcke in Wolle und Halbwolle, Zwischenröcke, Strümpfe, Socken, Beinlängen, Wollgarne zu bekannt billigen Preisen, Korsetts von 75 ₰ an, Herkules-Korsetts v. 1,35 ℳ an, Schürzen in großer Auswahl, Herren-, Damen-, Kinderwäsche, Regenschirme von 1 ℳ an, vorgezeichnete Handarbeiten, Schmucksachen i. groß. Auswahl.
Rabattmarken werden gegeben.

Kleiderschränke
von 27.— ℳ an,
Vertikows
von 39.50 ℳ an,
Sofas
von 42.— ℳ an,
Salontische
von 12.— ℳ an,
Kaffeetische
von 9.— ℳ an,
Rohrstühle
von 3.10 ℳ an,
Spiegelschränke
von 19.— ℳ an,
Spiegel
mit geschliffenem Glas von ℳ 6.— an,
Kommoden
von 20.— ℳ an,
Lehnstühle
von 5.50 ℳ an,
Bettstellen
mit Muschelaufsatz von 18.— ℳ an,
Waschtische
von 6.— ℳ an,
Matratzen
mit Sprungfedern von 18.— ℳ an,
Küchenschränke
von 17.— ℳ an,
Küchentische
von 6.— ℳ an,
Küchenstühle
von 2.— ℳ an.
Ausführliche Preisliste auf Wunsch franko.
Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang.

Möbel-Magazin
A. Claussen,
Häusingstrasse
am Markt.

Soeben erschienen:
W. Braungardt
städt. Turnlehrer in Oldenburg:
„Regeln für Bewegungsspiele“.
3. geänderte u. vermehrte Aufl.
26 Spiele.
Preis: **80 Pfg.**
Zu allen Buchhandlung. zu haben.
Enno Bültmann, Langestr. 1.

Billig zu verk. ein starker Kräbr. **Handwagen.** Alexanderstr. 5, u.

Zu verleihen.

Geld-Darlehne ohne Bürgen, 5% Zinl., ratenw. Rückz. v. Selbstg. **Hengstmann,** Dortmund, Gutenbergstr. 59. Rückp.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht sofort auf sich. Hypoth. **500 Mk.** Offerten unt. S. 907 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf erste sichere Hypothek 8400 ℳ.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Anzuleihen z. 1. Mai 1000 ℳ als letzte Hypothek zu 6% unter Verkaufswert des Grundstücks. Off. A. H. 101 postl. Oldb. erb.

Verloren.

Vermisse seit einiger Zeit einen seidenen Damenschirm mit graugrüner Borde und Bezug, wahrscheinlich stehen gelassen.
Frau M. Kistenmacher,
Kl. Kirchenstr. 1.

Verl. 1 Regenmantel in der Nähe d. Augustsstr. G. gute Belohn. abzug. in der Exp. d. Bl.

Entflogen blaue Pfantaube. Wiederbringer Belohnung.
Adlerstr. 13.

Verl. e. Perltasche mit Inhalt. Abzug. g. gute Belohnung bei **Alma Brankamp, Osternburg,** Kirchhofstr. 1.

Miet-Gesuche.

Kinderloses Ehepaar sucht per 1. Nov. **abschlb. Oberwohnung,** gerade N., Gas, Wasserltg., 400 bis 450 Mk., klein. Garten erwünscht, jedoch nicht erforderlich. Offerten sub S. 901 an die Exped. d. Bl.

2 jüngere Herren (Gebrüder) suchen sofort privaten
Mittagstisch.
Offerten unter E. H. 10 an die Filiale, Langestr. 20.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. Nov. **Wohn.** i. Pr. v. 300 bis 400 ℳ. Off. S. 908 Exped. d. Bl.

Beamtin sucht bald. **Familienpension** in gutem Hause.
Off. mit Preisangabe unter S. 909 an die Exped. d. Bl.

Beamter **sucht Wohnung** mit voller Pens., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Off. mit Adresse und Preisang. u. S. 915 Exp. d. Bl.

Gesucht z. 1. Nov. d. Js. oder 1. Mai k. J. eine **Oberwohnung** für eine kleine Familie, im Preise von 400 bis 500 ℳ. Angebote erb. u. S. 912 an die Exp. d. Bl.

Aeltere Dame sucht ger. freundl. **Wohn- u. Schlafz., unmöbl.,** in gutem ruh. Hause, a. liebst. mit ganz. Pension. Baldige Offerten mit ausführl. Angaben u. Preis erb. unter S. 914 Exped. d. Bl.

Gesucht zu Novbr. frdl. **Oberwohnung** ohne Schrägkammern, Ziegelhofstr. u. Umgeg. 400 bis 450 ℳ. Offerten postl. K. 19 erbeten.

Gesucht für einzelnen Herrn größeres unmöbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Offerten mit Preis unter S. 911 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer von e. Herrn gesucht. Ausführl. Off. mit Pr. u. G. 2 Filiale, Langestr. 20, erb.

Gesucht zum 1. Nov. freundl. **Oberwohnung** für 2 Damen an guter Lage. Offerten mit Preisangabe Augustsstr. 1, oben.

Zu mieten gesucht p. 1. August
Oberwohnung
v. j. Ehepaar. Off. mit Preisang. unt. S. 918 an die Exped. ds. Blattes.

Zu vermieten.

Zwischenahn. Auf sofort oder später für längere od. kürzere Zeit freundl. **möbl. Zimmer u. Kammer** billig zu vermieten.
Näheres bei **H. Sandstede.**

Zu verm. z. 1. Nov. die schöne bequeme **Oberw.** meines im letzten Sommer neu erbauten Hauses Hochhaus'erstr. 19. Näh. das. unt.

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Wilhelmstr. 8.

Mbl. **Zim.** zu verm. Schäferstr. 1.

Versetzungsh. auf sofort eine **Unterwohnung** zu vermieten.
E. Korthauer, Ofener Ch. 35.

Zu verm. zum 1. Nov. d. Js. **die Etage** i. Hause Ziegelhofstr. 25 an ruhige Bewohn. zu besehen morgens. Näheres daselbst, unt.

Zu verm. frdl. **möbl. Zimmer.** Kurwickstr. 2, 2. Etg.

Zu verm. Stube u. Kam., pass. f. e. Schneiderin etc. Schäferstr. 1a.

Zu vermieten freundlich mobl. **Wohn- und Schlafzimmer.**
Haarenstraße 55.

Volle Pension. Markt 22 I.

Zu vermieten zum 1. Mai 1908 oder später die Oberwohnung im Hause Nordstraße 4.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. auf Mai oder später eine kleine Oberwohnung.
Kurwickstr. 10.

Zu verm. freundl., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zum 1. Mai od. sp. Donnerschweerstr. 52, I.

Schön möbliertes **Zimmer mit Bett** zu vermieten.
Näheres Heiligengeiststr. 32 I.

Alleinstehende Damen finden **hübsch möblierte Zimmer,** auf Wunsch mit voller Pension, bei gebildeter Dame. Offerten unter S. 778 an die Exped. d. Blattes.

Stellen-Gesuche.

Wegen Annahme eines Chauffeurs suche ich für meinen
Kutscher,
gedienten Artilleristen, 24 Jahre alt, anderweitige Stellung.
Dr. Cornelius.

Ein erfahrenes älteres
Mädchen
von hier sucht Stellung als Haushälterin in einem kleinen Haushalt.
Jaderberg. **G. Claus.**

Offene Stellen.

Männliche.

Zu Mai od. Juni für hiesiges Bureau ein
Schreiber-Lehrling
gesucht, der mögl. schon ein Jahr anderweit beschäftigt war. Die Stellung bietet gute Aussichten für später. Offert. u. S. 906 an die Exped. d. Bl. erbeten.

50 Mk. wöchentlich und mehr leicht zu verdienen. Auskunft gratis. Karte genügt. **Oskar Pötters, Düsseldorf,** Postfach.

Für den kaufmännischen Betrieb einer Fabrik (Gef. m. b. H.) der **Nahrungsmittelbranche** in der **Provinz Hannover** wird eine
erste Kraft
als
Geschäftsführer
gesucht evtl. **mit Beteiligung.**
Ndr. mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen sub **J. G. 5950** bef. **Rudolf Mosse Berlin SW.**

Gesucht auf sofort ein jüngerer **Bäckergeselle. Kürzen,** Bäckermeister, Nadorsterstr. 34.

Dreißig Mark.
Für meine Bäckerei und Konditorei suche einen
Lehrling.
Vergütе den Eltern, Vormund oder Bekannten, die mir einen Lehrling besorgen, sofort 30 Mk. Offerten unter S. 882 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Verlangt werden:
Kontorist, Buchhalterin, Brauer, Maschinist, Kutscher, Inspektor, Verwalter, Wärter, Koch, Schlosser, Gutschmiede, Heizer, Stellmacher, Gärtner, Hausdiener usw. im **Deutsch. Stellen-Nachweis,** Zeitschrift. (Rückp.)

Wir suchen für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung einen **Außenbeamten** für den Reg.-Bez. Osnabrück mit südlich. Oldenburg gegen hohe Bezüge und evtl. Pensionsberechtigung. (Nichtfachleute werden ausgebildet.)

Germania zu Stettin.
Versicherungsbestand Ende 1907. 780,1 Million Mark Kapital. **Sicherheitsfonds Ende 1907.** 341,2 Millionen Mark.
Ausführliche Bewerbungen an:
das Büro der Germania zu Hannover.
Georgstr. 40. **C. Wittkopp.**

Unter meiner Nachweisung wird auf sofort oder später ein erster oder zweiter
Müllergeselle
gesucht.
Ocholt. Bernh. Meinders.

Jüngerer Schneidergeselle
gegen hohen Lohn auf dauernde Arbeit gesucht.
H. Kummerhoff,
Georgmarienhütte, Bez. Osnabr.

2 Tischlergesellen
erhalten dauernde Arbeit.
Anton Hayen, Stollhamm.

Malergehilfen
gesucht.
D. Schmidt, Brake.

Malergehilfen
gesucht auf dauernde Arbeit.
G. H. Rehme, Osternburg.

Zum 1. Mai ein fixer
Laufbursche.
Diedr. Aufgarth,
Baumgartenstraße 3.

Gesucht auf sofort
ein kleiner Knecht
für leichte Arbeit, der auch Lust zum Fahren hat. Lohn 200 ℳ.
Molkerei D. H. Rüdebusch.

Hilfsmonteure
für elektr. Anlagen gesucht.
W. Tebbenjohanns,
Markt 3.

Möbel-Maler
auf dauernd gesucht. Hoher Lohn. Sommer u. Winter gleichmäßige Beschäftigung.
Näheres Wilhelmstr. 1a.

Gesucht auf gleich und Anfang Juni
2 Bäckergesellen.
Norderney. J. H. Peters,
Bäckerei mit Kraftbetrieb.

Gesucht sofort **Gehilfe** auf Uniform. Amalienstr. 34.

Weibliche.

Gesucht
umständehalber auf so bald wie möglich von einem älteren Herrn ein **gebildetes**
Fräulein
zur selbständigen Führung seines Haushalts gegen hohes Gehalt. Gefl. Offerten beliebe man unter S. 917 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Brake i. O. Gesucht zum baldigen Antritt ein
junges Mädchen
für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb. Salär nach Uebereinkunft.
Nähere Auskunft erteilt
R. Müller, Rechnstllr.

Hoher Nebenverdienst
bietet sich redegewandten Damen durch Besuch von Privatleuten. Zeitaufwand täglich 4—5 Stunden. Keine Versicherung u. ohne Mitnahme von Mustern. Angenehme Beschäftigung.
Gefl. schriftliche Offerten befördert unter V. 3995 die Ann.-Expedition **Daube & Co., Hamburg.**

Sofort jüngeres Mädchen
für kl. bürgerl. Haushalt.
Carl Beie, Bremen,
Moselstraße 47.

Gewandte
Verkäuferin,
evgl., per 1. Juli f. Konfektion, Wäsche u. Manufakturw. Kenntnis im Aendern von Konfektion u. Weißnähen erforderlich. Evtl. find. tücht. Schneiderin, die Lust zum Verkauf, Berücksichtigung. Stellung dauernd bei Fam.-Anschl. Off. m. Bild u. Anspr. b. fr. Station an
Ernst & Lienekogel,
Lemgo in Lippe-Detmold.

Solbad Sooden-Werra
Kurhotel Gundlach.
Herrliche Lage. Moderner Komf. Vorzügl. Verpflег. Mäßige Preise.

Nach Borkum
tüchtiges Mädchen
gesucht, das auch **waschen** kann, für die Saison. Lohn für **Mitte Mai** bis Ende September 150 ℳ nebst freier Reise.
Nachzufr. Oldenburg i. Gr., **Blumenstr. 4.**

Junge Dmae, erste Kraft im Verkauf, f. mein Spezial-Weißwaren- und Aussteuergeschäft pr. bald gesucht. Off. sind Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
O. J. Zimmen,
Chr. Menke Nachf., Leer, Ostfr.

Gesucht auf sofort eine Stundenfrau zum Reinemachen.
Kl. Bahnhofstr. 1.

Gesucht für junges Ehepaar auf sofort oder spät. z. 1. Juli ein im Kochen und allen häusl. Arbeiten erfahrenes Mädchen.
Frau Brinkema,
Herbartstraße Nr. 25, oben.

Gesucht ein nettes, ehrliches, junges **Mädchen** aus anständiger Familie in einen bürgerlichen Haushalt zur Stütze und für Laden (Mädchen wird gehalten) zum 1. Juni.
Bremen, Geeren 21.

Gesucht
sof. u. Mai f. hier u. auswärts: Privatköchinnen, Hausmädch., Mädch. z. Alleindien., jg. Mädch. als Stütze.

Für Landwirtschaft
Haushälterinnen, jg. Mädch. als Stütze, Groß- u. Kleinmägde, Groß- u. Kleinknechte, Arbeiter h. hohem Lohn.

Per Mai
f. einzeln. Herrn Haushälterin.
Kinderfräulein
f. die Sommermonate, g. Gehalt.
Herrschaftlicher Diener
für hier.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittl.,
Oldenburg, Jakobistr. 3a.

Tücht. Schneiderinnen
und einige Lehrmädchen.
Martha Gerdes,
Langestraße 23.

Auf sofort gesucht f. kl. landw. Betr. eine **Haushälterin.**
Näheres Ackerstraße Nr. 32.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für den Vormittag.
H. Osterthum, Markt 22.

Gesucht z. 1. Mai: Köchinnen, jg. Mädchen z. Kochen erlernen, Hausmamsell, Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen g. hoh. Lohn, Hausdiener, Kellnerlehrl., 2 jg. Oberkellner f. Hotel.
J. Höting, Stellvm., Baumg. str. 19

Junges Mädchen nach Elberfeld in kinderlosen Haushalt gesucht; selb. m. m. d. T. d. H., sämtl. vork. Arb. verr. Schriftl. Offerten u. N. Langestr. 20 erb.

Gesucht zur Saison
1 tüchtige Verkäuferin
für Badeartikel;
1 Kochlehrling
schlicht um schlicht;
1 Waschfrau,
Lohn monatlich 45 Mark.
Wangeroog. **Café Hanken.**

Gesucht
per 1. Juli nach **Wilhelmshaven** eine **gewandte, zuverlässige**
Haushälterin,
30—35 Jahre, welche befähigt ist, den kleinen, besseren Haushalt eines älter. Herrn (Kaufmanns) selbständig zu führen. Besonderer Wert wird auf gute bürgerliche Küche gelegt. Persönliche Vorstellung oder schriftliche Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises an
Julius Rösser, Oldenburg,
Ritterstr.

Gesucht z. 1. Mai 1 **Mädchen** v. 14—16 J. f. e. **Privathaush.** Off. erb. **Zeughausstr. 8,** oben.

Umständ. h. ges. z. 1. Mai aff. **Stundenmädchen.** Steinw. 3, ob.

Gesucht zum 1. Mai **junges Mädchen,** welches selbständig kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt, bei Familienanschluß und Gehalt. Augustsstr. 60, pt.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 116 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 27. April 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. April.

* **Zollpersonalien.** Der Grenzaufseher Zipp ist zum 1. Mai von Brake nach Minsen versetzt. Der Militäranwärter Krake vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, Oldenburg, ist als Grenzaufseher auf Probe nach Crildumersiel einberufen.

* **Bei dem Vorstande der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg** hat der landwirtschaftliche Verein in Seefeld in Anregung gebracht, es möchte auf die Entfernung der Chausseesteine von den Bermen, sowie auf eine Verflachung der Bermen bis auf etwa 10 bis 15 Zentimeter über der Chausseekante hingewirkt und schließlich eine Umsetzung der nahe an der Chaussee stehenden Telegraphenpfähle herbeigeführt werden, um ein besseres Ausweichen auf den zum Teil recht schmalen Chausseen der Marsch zu ermöglichen. Zur Begründung wird insbesondere auf den vermehrten Verkehr mit Automobilen hingewiesen, der unter den heutigen Verhältnissen eine Kalamität für den Wagenverkehr bedeute. Dem Antrage des betr. landwirtschaftlichen Vereins entsprechend, bittet der Vorstand der Landwirtschaftskammer die landwirtschaftlichen Vereine der Marsch, sich baldmöglichst zu diesen Vorschlägen zu äußern.

* **Märkte.** Im Monat Mai finden im Herzogtum und in den angrenzenden Bezirken folgende Märkte statt: 1. Cloppenburg (Osterstraße), Rastede, Westerstede, Diepholz, 2. Rastede, 4. Hohenkirchen, Varel, Westerstede, Wildeshausen, 5. Edewecht, Friesoythe, Jever, Detern, Ihrhove, Stapelmoor, Lorup, Twistringen, 6. Emstek, Oldenburg, Osternburg, Harpstedt, 7. Berne, 8. Delmenhorst, Lohne, Wildeshausen, Jakobi-Drebber, 11. Barßel, Vechta, Steinfeld, Strückhausen, 12. Jever, Lindern, Badbergen, 13. Oldenburg, Osternburg, 14. Garrel, Westrhauderfehn, 15. Delmenhorst, Essen, Obelgönne, Westerstede, Sögel, 16. Rastede, 17. Holte, 18. Varel, 19. Jever, Menslage, 20. Oldenburg, Osternburg, 21. Neuenburg, 22. Delmenhorst, Quakenbrück, 25. Damme, Langförden, Seefelderschaart, Strücklingen, 26. Jever, 27. Oldenburg, Osternburg, 29. Delmenhorst, Diepholz.

* **Der gefaßte Hühnerdieb.** Aus Hengsterholz schreibt man uns unterm 25. April: Hier und in der Umgegend, namentlich im benachbarten preußischen Dorfe Hanstedt, wurden in den letzten Jahren umfangreiche Hühnerdiebstähle verübt, ohne daß es trotz aller energischen Verfolgung gelang, die Diebe zu ermitteln. Auf originelle Weise hat man nun heute den Dieb ertappt. Der Gastwirt H. Kieselhorst in Hanstedt hatte nämlich an seinem Hühnerstall eine elektrische Klingelanlage gemacht, weil ihm vor kurzem nicht weniger als 50 Hühner gestohlen worden waren. In der letzten Nacht nun wurde er um 3 Uhr durch das Klingeln geweckt. Er stand sofort auf und bemerkte einen Mann beim Hühnerstall. Sofort hetzte er einen großen Hund auf ihn, der den Dieb auch zu Boden warf. Dieser aber stand sogleich wieder auf und suchte mit einem Sack voll Hühnern das Weite. Herr K. weckte seinen Nachbar und nahm mit diesem die Verfolgung auf. Die Spuren führten nach dem Hause des Geflügelhändlers Friedrich Wilke in Hengsterholz. Bei dem Hause angekommen, konnten die Verfolger durch die Fenster auch die Frau des Wilke beobachten, wie sie beim Hühnerrupfen beschäftigt war. Nach einer Weile kam denn auch der Mann mit einem Sack auf dem Rücken und verschwand im Hause. Herr Kieselhorst telephonierte sofort in der Nacht an die Gendarmerie in Delmenhorst und benachrichtigte dann auch die Gendarmerie in Harpstedt und Falkenburg. Die Gendarmerie in Delmenhorst fing beim ersten Morgenzuge auch gleich die Frau Wilke ab und beschlagnahmte die Hühner. Wachtmeister Simon aus Harpstedt und Gendarm Michels aus Falkenburg begaben sich heute morgen sofort in die Wohnung des Wilke, um diesen zu verhören. Trotz strengen Verhörs leugnete er jedoch entschieden den Diebstahl. Während nun Gendarm Michels den Wilke nach Delmenhorst abführte, durchsuchte Wachtmeister Simon das Haus des Wilke und fand auf dem Boden ein Paar Schuhe, die genau in die Fußspuren beim Kieselhorstschen Hause paßten. Sofort jagte er dem Gendarm Michels nach mit den Schuhen. Er fragte den Wilke, wieviel Paar Schuhe er besitze. Als dieser darauf bestand, daß er nur das eine Paar besitze, das er anhabe, zeigte ihm der Wachtmeister das gefundene Paar Schuhe, worauf der Wilke ganz erschrocken den Diebstahl eingestand und auch zugab, die anderen Diebstähle ausgeführt zu haben. Im ganzen sind in diesem Winter allein ca. 200 Hühner in hiesiger Gegend gestohlen worden. Der Wilke stahl die Hühner, und er selbst oder seine Frau verkauften sie nach Bremen und Delmenhorst. Da Wilke schon einmal vor längerer Zeit wegen Hühnerdiebstahls bestraft ist, wird die Verdener Strafkammer, die ihn abzuurteilen hat, diesmal nicht sehr glimpflich mit ihm verfahren. Die Frau ist wegen Hehlerei jetzt auch angeklagt. Die Hühnerzüchter und Landwirte in hiesiger Gegend aber werden jetzt erleichtert aufatmen, da in der letzten Zeit kein Huhn mehr sicher war vor dem raffinierten Diebe.

* **Die hiesige Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“** hatte Sonnabend, den 25. d. M., für ihre Mitglieder in ihrem Vereinslokal „Zum Prinzen Eitel Friedrich“ eine Vorfeier für die am 3. Mai in der „Union“ stattfindende Stolze-Feier veranstaltet. Die Mitglieder waren, wie gewöhnlich, zu dieser Veranstaltung sehr zahlreich erschienen. Um ½10 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr H. Kükenrenken, die Feier und sprach seinen Dank für das so zahlreiche Erscheinen der Mitglieder aus. Redner wies dann auf die in einigen Tagen stattfindende Stolze-Feier hin. Er gab sich der Hoffnung hin, daß diese geselligen Veranstaltungen dazu beitragen möchten, die Arbeit im Vereine zu fördern, indem sich die Mitglieder auf den Versammlungen und Festlichkeiten näher kennen lernten. Besonders ein Lied, von einem Mitgliede der Vereinigung gedichtet, und welches den „Oldenborger Slag“ verherrlichte, trug viel dazu bei, daß sich bald ein jeder behaglich fühlte. Sodann erfreute Herr Roth durch einige Vorträge, wie „Unangenehme Täuschung“, „Eduard und Kunigunde“ usw. die Erschienenen. Auch die Vorführung von „kinematographischen Lichtbildern“ (Licht + Bilder), in in denen auf einige Mitglieder der Vereinigung auf lustige Weise Bezug genommen wurde, war sehr schön. Reicher Beifall wurde den Mitwirkenden zuteil. Erst spät wurde die Versammlung geschlossen; jeder ging zufrieden nach Hause.

* **Ofen**, 25. April. In dem gestern im „Ofener Kruge“ (Inhaber Heinr. Willers) stattgefundenen 2. Verkaufstermin, betreffend die Ländereien des Sägereibesitzers Gustav Diekmann hierselbst, hatten sich viele Kauflustige eingefunden. Den Zuschlag erhielt Louis Dinklage in Tweelbäke auf sein Angebot von 8200 M für den am Brookwege belegenen „Feldkamp“, Größe 2,7688 ha. Den sogen. „Brook“, Größe 1,8982 ha, kaufte der Landmann Karl Bruns in Ofen für 3100 M. Der Rumpf der Stelle mit der dazu gehörigen Dampfsägerei und -Müllerei wurde in letzter Zeit ebenfalls unter der Hand von vorgenanntem Herrn Dinklage für 18 250 M erworben. Verkaufsvermittler war jedesmal Auktionator Bernhard Schwarting in Eversten. Ein kleiner, gegenüber der Ofener Schule belegener Bauplatz, der ebenfalls zum Verkauf ausgeboten wurde, blieb noch unverkauft.

* **Jever**, 27. April. Zu der in dieser Woche von den landwirtschaftlichen Vereinen usw. der Provinz Pommern veranstalteten, in Stettin stattfindenden Bullenauktion, verbunden mit Prämierung, ist der Vorsitzende des Jeverländischen Herdbuchvereins, Oekonomierat Jürgens-Hohenkirchen, als Preisrichter gewählt und dorthin abgereist.

§ **Heppens**, 27. April. Der Schulwärter J. hat sich in einem Nebengebäude der Schule zu Heppens erhängt. J., der keine unversorgten Kinder hinterläßt, hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut über den Verlust seiner 17jährigen Tochter verübt.

0 **Wilhelmshaven**, 26. April. Heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde hier ein kurzes Gewitter mit leichtem Hagelschlag beobachtet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kufeke
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Pfeiffer & Co., Bremen
(gegründet 1880)
Kaffee- und Tee-Import und Export
Kaffee-Gross-Rösterei
Man fordere bemusterte Anstellungen.
Referenzen erbeten.
Wo nicht vertreten, Agenten gesucht.

Die Erbprinzessin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

47) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der Gedanke, daß er ist, macht schon schaudern.“

„Er ist ja garnicht! Es gibt keinen Tod, nur ein Aufhören des Lebens. Wo ist ein Feind? wo ein Freund? Ich tat unrecht, von einem Tod zu sprechen, den es nicht gibt.“

„Es gibt keinen Tod? Das klingt so trostreich. Aber es gibt doch ein Sterben? Und wofür lebten wir dann?“

„Für das Leben. Nicht nach unserem Ende besser zu bestehen, sondern für unsere Zeitlichkeit und die der kommenden Geschlechter. Sie sollen frei sein von allen verwirrenden Schleiern und Fäden, die uns jetzt noch das Glück verbittern möchten. Als freie Menschen hinausblicken in die herrliche Welt, mit offenem Herzen das Leben zum Fest machen.“ Er neigte sich zu ihr. „Leben, Gerda! Ich kann Dir nicht sagen, was für eine Lebensbegeisterung in mir steckt. Und wenn wir nur hier sitzen und draußen die Sterne am Nachthimmel betrachten. Und wenn wir nur morgen früh einen neuen Tag aufsteigen und alles licht werden sehen. Das Werden das Frühlings, Blumen und Vögel. Und ein göttliches Meisterwerk der Kunst, eines Menschen Gesang, eines Menschen Forschen und Finden und ein hilfsbereites, gütiges, menschliches Herz!“

Sie hielten ihre Hände.

„Bleib' bei mir!“ sagte Gerda, sich an ihn schmiegend. „Ich muß Dir folgen auf Deiner Bahn. Ich habe nichts mehr als Dich und fürchte den Tod nicht mehr.“

50.

Da in den ersten drei Tagen nach der Reise keinerlei Nachrichten kamen, glaubten Weiler und die Prinzessin, man habe sich mit dem Besuch abgefunden. Prinzeß Gerda fand diese Nichtbeachtung taktvoll und hoffte, daß es ihr auch künftig möglich sein werde, ihre Kinder auf ähnliche Weise, vielleicht sogar etwas länger, zu sehen. Besonders, wenn der Erbprinz verreist war, würde sie wohl einen ganzen Tag im Palais zubringen können, meinte sie. Und wenn man dies duldete, würde man ihr in einiger Zeit wohl auch die Kinder zu einem längeren Besuch schicken. In dieser Hoffnung war sie froher, als seit langem.

Am vierten Vormittage begleitete sie Weiler auf dem Wege ins städtische Archiv, wo er schon seit zwei Tagen, um endlich wieder tätig zu sein, Auszüge aus einer geschichtlichen Abhandlung machte.

„Du bist so auffallend still,“ begann sie unterwegs. „Schon gestern, eigentlich schon seit unserer Reise bist Du so. Freust Du Dich denn nicht mit mir?“

Er sah sie lächelnd an. „Gerne, obwohl meine Zuversicht für die nächste Zeit noch nicht so groß ist. Später aber wird es gewiß so kommen, wie Du denkst.“

Sein Gesicht war wieder ernst geworden. „Ich fühle mich nur nicht ganz wohl,“ sagte er wie nebensächlich.

Sie wandte ihm bestürzt ihr Gesicht zu. „Und davon sprichst Du garnicht?“ Nun blieb sie stehen. „Du solltest heute nicht ins Archiv gehen!“

„Laß nur, komm!“ Er ging weiter und sie folgte ihm. „Das bißchen Arbeit schadet mir nicht. Ich habe mich vielleicht auf der Reise erkältet, das wirkt etwas auf die Stimmung. Reden wir nicht davon.“ —

Als Prinzeß Gerda nach einer Stunde in den Gasthof zurückkam, sagte der Pförtner ihr, daß ein Herr dagewesen sei, der sie zu sprechen wünsche, um elf Uhr wolle er wiederkommen. Die Prinzessin legte kein großes Gewicht auf diese Mitteilung, denn es ließen sich manchmal Berichterstatter bei ihr melden, sie vermutete, daß es sich wieder um einen solchen handele. Empfangen wollte sie ihn nicht; seit die wenigen Worte, die sie auf der Treppe mit einem der Herren geredet hatte, in den Zeitungen breitgetreten, ausgeschmückt und entstellt worden waren, stand sie keinem mehr Rede.

Sie dachte schon garnicht mehr an die Mitteilung des Pförtners, als der Kellner bei ihr erschien und ihr eine Karte überreichte. „von Türmer, Oberstallmeister und Kammerherr Seiner Hoheit des Herzogs von X.“ stand darauf.

Die Prinzessin sprang auf, die Karte in der Hand. Einen Augenblick dachte sie schon daran, den Besuch abweisen zu lassen, da Weiler nicht hier war. Doch ihre Neugier, was der Oberstallmeister bringe, war zu groß. So ließ sie ihn eintreten.

Herr von Türmer kam und verbeugte sich ganz so, als wenn er im herzoglichen Schlosse gewesen wäre.

„Hoffentlich bringen Sie mir Gutes,“ begann die Prinzessin. Hielt sie es doch nicht für unmöglich, daß der Herzog und der Erbprinz jetzt ihre Wünsche erfüllen würden; sie meinte bei sich, daß doch kaum der Oberstallmeister entsandt worden wäre, wenn man nicht entgegenkommender gesinnt wäre als bisher. Daß gerade der Oberstallmeister kam, war ihr nicht besonders erwünscht, aber schließlich war es ja gleichgültig, von wem sie eine gute Nachricht erfuhr.

Auf ein Zeichen der Prinzessin nahm Herr von Türmer auf einem Stuhl am Tisch Platz, sie selbst setzte sich in die Nähe des Fensters.

Nach einer Pause sagte der Oberstallmeister, indem er seine kleinen, grauen Augen fest auf das Gesicht der Prinzessin heftete:

„Hoheit waren in der Residenz —“

Es klang, wie wenn ein Inquisitor spräche.

„Ja!“ erwiderte die Prinzessin freimütig. „Hat die Besserung angehalten?“

Der Oberstallmeister neigte zustimmend sein Haupt.

„Ich nehme an, daß man mir mein Kommen nicht verdacht hat?“ fuhr die Prinzessin fort.

Der Oberstallmeister räusperte sich kurz und griff in die Brusttasche, aus der er ein Zeitungsblatt hervorzog. Dies behielt er in der Hand, während er ruhig und bestimmt bemerkte:

„Seine Hoheit sind reiflich mit sich zu Rate gegangen, in welcher Weise die durchlauchtigsten Enkel am besten gegen derartige Ueberrumpelungen sicher zu stellen wären —“

Bewegungslos saß die Prinzessin da und blickte dem Manne da vor ihr ins Gesicht.

„. . . Versprechungen von Euer Hoheit einzufordern, haben Hochdieselben sich nicht entschlossen, in der Erkenntnis, daß gegebenenfalls solche Versprechungen doch in den Wind geschlagen werden würden. Dafür sind die verantwortlichen Personen aufs nachdrücklichste verpflichtet worden, und dieses Mittel halten Seine Hoheit für ausreichend.“

Unter dem starren Blick der Prinzessin senkte der Oberstallmeister die Augen. Dann fuhr er fort: „Es war aber auch noch in anderer Weise Stellung zu nehmen. Am Morgen nach der Anwesenheit Eurer Hoheit standen Haufen von Menschen am Palais —“

„Wollten sie mich sehen?“

„Das schien so.“

„Die guten Leute!“

„Die Exzedenten verstiegen sich sogar zu Schimpfreden gegen die allergnädigsten Herrschaften.“

Die Prinzessin trocknete ihre Tränen.

„Später gingen allerlei Gerüchte in der Stadt,“ setzte der Oberstallmeister hinzu. „Diese Gerüchte traten mit zu großer Bestimmtheit auf, als daß man sie hätte ignorieren dürfen.“

„Und welches waren diese Gerüchte?“

„Es habe eine Aussöhnung stattgefunden, Hoheit würden mit einem eigenen Hofstaat ein Schloß des Landes beziehen und dergleichen. All das zeugte von durchaus mißverständlicher Auffassung der Sachlage.“

„Allerdings, aber —“

„Seine Hoheit mußten sich und den Hof schützen —“

„Schützen?“

„Seine Hoheit der Herzog haben daher beschlossen, durch eine öffentliche Kundgebung einmal klipp und klar die allerhöchste Auffassung zu dokumentieren, und haben dazu die Form einer Danksagung gewählt. Es ging nicht an, Seine Hoheit sozusagen als Mitschuldigen erscheinen zu lassen. Das Volk durfte nicht verlernen, zum Thron aufzublicken, als dem Hort der Sittlichkeit und Ehrenhaftigkeit. Man mußte die Gewißheit haben, daß die höchsten Herrschaften den gesunden Blick besaßen, den Flecken am eigenen Kleide zu sehen, und den Mut, ihn zu entfernen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Isolierplatten

zur Herstellung schallsicherer und trockener Wände.
Feuersichere Platten.
Isolierwerk, G. m. b. H., **Witten-Ruhr.**

Vereinigte Bugsier- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft,

Hamburg.
Regelmässige Dampfschleppschiffahrt
zwischen
Oldenburg u. Hamburg
jede Woche einmal.
Regelmäßige Schleppschiffahrt zwischen **Hamburg u. Bremen Emden-Dortmund;** bei Bedarf auch nach anderen Häfen der Nord- und Ostsee.
— **Vermietung von Leichtern.** —
Nähere Auskunft wegen Fracht 2c. erteilt
G. Linnemann, Oldenburg i. Gr.
Verwaltung der städt. Hafen-Lagerhäuser,
— Annahme von Gütern für kurze und längere Lagerung —
zu billigsten Preisen.

Verkauf zurückgesetzter Tapeten.

Ich habe ca. 500 Muster, worunter Reste von 6 bis 30 Rollen ganz moderner Tapeten, im Preise

ganz bedeutend ermässigt

und zum Ausverkauf gestellt.

Max Ullmann.

(Ed. Schauenburg Nachf.)

Oberhammelwarden. Der Landbriefträger **Wilh. Böning** daselbst läßt am
Dienstag, den 28. April d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei seinem neu erbauten Hause öffentlich meistbietend verkaufen:
1 **Milchkuh,**
1 **bel. Kuh,**
2 **bel. Quenen,**
1 **Kuhrind,**
1 **Kalb,**
6 **Schafe mit Lämmern,**
1 **Sau mit 4 Ferkeln,**
alsdann 8 Wochen,
2 **trächtige Säue,**
2—3 **nichtbel. Säue,**
30—40 **Stück 8 bis 10 Wch. alte Ferkel,**
50 **Hühner u. 1 Hahn (Andalusier),**
1 Schweinekofen, 1 Dielenschiff und verschiedene haus- und landwirtschaftliche Geräte.
Kaufliebhaber ladet ein
H. Fischbeck,
amtlicher Auktionator.

Osternburg (Bremer Ch.). Zu verkaufen ein kleiner vierrädriger
Handwagen.
Willersweg 3.

In **hiesiger** Stadt werden
Grundstücke
jeder Art **zum Verkauf gesucht.** Angebote sofort u. **V. O. 3535** bef. **Rudolf Mosse,** Oldenburg i. G.

Furunkel,

Hautgeschwüre, Hautjucken, juckende Hautausschläge, Gesichtspickel, Mitesser, Blüten, Wimmerln, Sommersprossen 2c., wer daran leidet, gebrauche **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendf. bewährt, Preis 50 Pfg. (**kleine** Packung, 15%ig) und Mk. 1,50 (**große** Packung, 35% ig, von **stärkster Wirkung**).

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zuckooh-Crème,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrèmes, Preis Mk. 2,—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, **wunderbar mild** wirkenden **Zuckooh-Seife,** Preis 50 Pfg. (**kleine** Gebrauchspackung) und Mk. 1,50 (**große** Geschenkpackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der **Kinder** verwendet die denkende Mutter **Bitumoor-Kinder-Seife,** D. R. P., Preis 50 Pfg., und **Bitumoor-Kinder-Crème,** Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Edelste, Beste und Reinste für die kindliche Haut. **Ueberall zu haben.** Wo nicht, direkter Versand durch **E. Zucker & Co., Berlin,** Potsdamerstr. 73.

Niederlagen in den meisten **Apotheken,** ferner bei **H. Fischer,** Drogenhdlg., Langestr. 11, **L. Fasch,** Flora-Drogerie, **Erich Sattler Nchf., Apoth. Th. Storandt,** Drogenhandlung, Haarenstraße 44, Gerhard Bremer, Drogerie. **„Viktoria-Drogerie“,** Heiligengeiststraße 4.

Haus.

Beamter sucht zum bel. Antritt **Haus zu kaufen,** im Preise bis 15 000 Mk. Offert. **u. V. 334** Filiale, Langestr. 20, erb.

1 großer eich. Kleiderschrank, einige kleine Schränke, 2 Pr. Weideneimer, 2 Butterkarnen, 1 Fuder Dünger u. versch. landw. Geräte **billig zu verkaufen.**
Humboldtstr. 24.

„Silesia“, die Perle aller Räder,
von größter Haltbarkeit und leichtestem Lauf.
Herren-Räder von 60—119 M,
Damen- „ „ 70—120 „
Volle schriftliche Garantie.
Vertreter **Ernst Schwabach, Moorhausen** b. Wüsting.
Sämtl. Reparaturen **u.** Ersatzteile.

Empfehle **schöne Sofas** und **Divans** sowie **Reformfedermatratzen** mit Drahtgurten, verzinkten **Federn.** Rosten völlig ausgeschlossen. Alte Matratzen werden billig umgearbeitet.
H. Fischbeck, Ziegelhofstr. 7.

Wegen anderweitigen Ankaufs ist unser in gutem baulichen Zustande befindliches Haus,
Lindenstraße 66,
bestehend aus
Wohnhaus und großen hellen Werkstatträumen,
mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu verkaufen.
Dasselbe paßt wegen seiner Lage und Einrichtung
für jeden Handwerksbetrieb.
Julius Lambrecht & Sohn, Hofsteindruckerei.

Bettstellen, Matratzen, allerbeste eigene Anfertigung, billig gegen bar zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Futterstroh.
Roggenstroh u. Haferstroh
pro Zentner 1,60 M
ist abzugeben.
Gut Loy.

Stilgerechte saubere **Kunst-schmiede-Arbeiten.**	**Moderne Baubeschläge.**
Eisen-konstruktionen.	**W. M. Busse** Kunst- u. Bau Schlosserei, **Oldenburg i. G.** Fernspr. 412.

Empfehle mich z. Anfertigung von **Luxus- u. Arbeitsgeschirren,** sowie zu allen **Sattler- u. Tapezierarbeiten.**
Joh. Dirks, Everst., Tebkengang.

Wollgarn
p. ½ Pfd. 1,25, 1.40, 1.65, 1.90, 2.40.
H. Hitzegrad.

Frische
Branntweinhefe,
auch für Wiederverkäufer, stets vorrätig bei
Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

Kaufe jedes Quantum
Likör- u. Rotwein-Flaschen.
Lambertistraße 35.

Militärräder „HARRAS“

Harras-Fahrrad-Industrie, Würzburg Nr. 7.
Lieferant der Armee.

Eheleute — Frauen!
Es ist erreicht!
Verl. Sie die sich. Erfindung **„Resorbiteur“.** Im In- u. Ausl. gesetzl. gesch. Kein Gummi, k. Bücher, k. Irrigator. Stück 2 Mk., jahrel. brauchb. m. Gratis-Aufklärung. Nur zu bezieh. v. **„Hygia“, Postschließfach 33, Oldenburg i. Gr. Ferner daselbst f. Ausbleiben oder Störungen bestimmter Vorgänge. Schachtel 3 Mk.**

Fahrräder! Neueste Konstruktion! Sauberste Präzisionsarbeit!

Unverwüstlich! Ueberraschend leichter Lauf! Beste Bereifung!
Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität!
Fachmännische Garantie! Sachgemäße Reparaturen!
Preisliste gratis! Keine Hausierer! Keine Agenten!

Die bedeutendste Errungenschaft der Fahrradtechnik ist unstreitig mein bewährtes **Patent-Doppelglockenlager mit Kapselgetriebe.** Dasselbe bedingt größte Dauerhaftigkeit und leichtesten Lauf, ist garantiert ölhaltend, absolut staubsicher und braucht nur alle 2 Jahre geölt zu werden.

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Geschäft. Reparaturwerkstatt.

Heinrich Munderloh,

Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 52.

Die Erben des verst. **Hinr. Hilbers** beabsichtigen das an der Bogenstraße belegene
Hausgrundstück
zu verkaufen, selbiges eignet sich für kleinere Landwirtschaft oder auch für einen Handwerker. Größerer Bodenraum und Stall vorhanden. Näheres
Bogenstraße 46.

Wir beabsichtigen diesen Sommer an der Junkerstraße mehrere kleine moderne
Wohnhäuser
zu erbauen und bitten Reflektanten, schon jetzt mit uns in Verbindung zu treten, um etwaige Wünsche berücksichtig. zu können.
Gebr. Oetken, Baugeschäft, Oldenburg.

Ph. Greve-Stirnberg's „Alter Schwede“
Bester MAGENLIKÖR!
Gegründet 1859.

Krebs

Gallenstein-, Leb.- u. Magenleidende, die sich für **Dr. med. Braun's** Schrift interessieren, die Auskunft wünschen über **Ansteckung** und **Vererbung** von **Krebs,** über **Geschwülste, Wucherungen, Neubildungen** u. über
Blutreinigung
erhalten die Reste der vorerwähnten Broschüre **umsonst** und **portofrei** übersandt. Postkarte genügt. **Erich Hiller, Berlin S.O. 135,** Adalbertstr. 88.

Rastede.
Wir vergüten für **Einlagen** mit 6monatlicher Kündigung jetzt
4% Zinsen p. a.
Rasteder Bankverein.
H. zur Windmühlen.

Arznei- u. Dokt.büch. sow. Nat.heilbüch. z. j. Pr. z. verk. Nordstr. 4 I.

Ein im Mittelpunkt und an verkehrsreicher Straße der Stadt Oldenburg gelegenes
Restaurant mit großem Tanzsaal
und nachweislich großem Umsatz ist zum 1. November d. Js. anderweitig zu vermieten. Nur kautionsfähige Bewerber werden berücksichtigt.
Offerten erbeten unter **S. 910** an die Expedition dieses Blattes.

Wie man Männer fesselt.
Dieses **hochaktuelle** Buch von Charlotte von Charol-Delivreur, welches soeben erschienen, ist von ganz **unschätzbarer** Bedeutung für **Frauen** und **solche** die es werden wollen.
Preis Mk. 3,50 gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Zu bez. d. d. Firma
L. Laaser & Co., Kom.-Ges., Berlin 35, Friedrichsstr. 196.

Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei **H. Fischer, Oldenburg.**

Brennabor

Die Kugellager sind gegen Staub und Nässe völlig abgedichtet; sie brauchen nur einmal im Jahre geölt werden.

Preisverzeichnis kostenlos.
Vertreter: Robert Kruse und M. L. Reyersbach.

Berühmt durch **Schonung** des Leinens
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen
Berühmt durch **Billigkeit** und grosse **Zeitersparnis** beim Waschen
ist
Minlos-sches Waschpulver

seit 13 Jahren in Deutschland als bestes Waschmittel geschätzt, eine unbedingte **Notwendigkeit** für den gutgeleiteten Hausstand geworden. — Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu verwenden — nach Gebrauchsanweisung.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen, wie auch in Apotheken.
Engros von den Fabrikanten L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld

Das beste rationellste Nahrungs- u. Stärkungsmittel nicht nur für Gesunde, insbesondere für Blutarme, schwächliche Frauen und Kinder, Rekonvaleszenten, Lungenkranke ist
„VIROMALT“ (Blutmalzkakao) à Büchse Mk. 1.60.
Gewichtszunahme erfolgt nach kurzem Gebrauch. Stärkt Körper und Geist und regt zu neuer Lebenstätigkeit an. Zu haben in den Apotheken und Drogerien oder **Hernia** Versandstelle München, Sendlingertorplatz 8.

Landesbibliothek Oldenburg